

Magazin der Hessischen Apfelwein- und Obstwiesenroute

Der Apfelbote



FRÜHJAHR/SOMMER 2021



OBSTWIESENROUTE

**Wegenetz wird
wiederbelebt**

APFELWEIN

**Corona-Krise
trifft Betriebe**

STREUOBSTWIESEN

**Geförderter
Naturschutz**



schneider
obsthof am steinberg

Foto: Valeriya Chaldranyan

Bio-Erdbeeren

in vielen aromatischen Sorten
ab Mitte Mai im Hofladen
und später zur Selbstpflücke

Info: 06101 41522



kontrolliert biologischer
Anbau seit 1994
DE-ÖKO-001
Deutsche Landwirtschaft

Am Steinberg 24 · 60437 Frankfurt am Main · www.obsthof-am-steinberg.de



Walther

Die Familienkellerei aus Bruchköbel

Bio-Apfelsaft

100% Direktsaft

Gekeltert in Bioqualität aus
den besten Äpfeln heimischer
Obstwiesen.



VEGAN

www.walther-kellerei.de

FOTO: STEFAN COP

REGIONAL PARK RHEINMAIN



DER LANDSCHAFT EINEN SINN DEN SINNEN EINE LANDSCHAFT

Entdecken Sie im Regionalpark RheinMain eine Landschaft
voll außergewöhnlicher Vielfalt – direkt vor Ihrer Haustüre.
www.regionalpark-rheinmain.de

Bei der Route geht es um Naturschutz. Aber genauso um regionale Wirtschaftsförderung.



**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

auch in dieser Ausgabe des „Apfelboten“ haben wir wieder viel zu berichten. Vor allem freue ich mich, dass es mit der Überarbeitung des Rad- und Wanderwegenetzes vorangeht. Schließlich waren diese Wege die Ausgangsidee für die Gründung der Hessischen Apfelwein- und Obstwiesenroute vor mehr als 25 Jahren: Spaziergänger, Wanderer und Radfahrer sollten durch unsere herrlichen Obstwiesenlandschaften geführt werden. Denn nur wenn diese in ihrer ganzen Schönheit erlebbar werden, wird den Menschen auch deren

Schutz- und Pflegebedürftigkeit bewusst. Bereits in diesem Jahr werden wir deshalb die ersten Wege neu beschildern, viele weitere werden in den kommenden drei Jahren mit einheitlichen, verlässlichen Standards folgen.

Wie wichtig solche Maßnahmen sind, zeigt sich gerade in der Corona-Krise. Hinaus in die Natur zu gehen, ist während des Lockdowns noch wichtiger für die körperliche und psychische Gesundheit geworden. Die Menschen zieht es an die frische Luft, und das ist auch gut so. Gleichzeitig sind viele unserer Vereinsmitglieder von der Pandemie besonders betroffen, zum Beispiel Keltereien, Gastwirtschaften, Hofläden. Daher verstehe ich unser Engagement auch als regionale Wirtschaftsförderung, die mir – neben all den anderen Aspekten – ganz besonders am Herzen liegt. Unsere regionalen Betriebe brauchen unsere Unterstützung mehr denn je, als treue Kunden und verlässliche Partner.

Ich wünsche Ihnen einen schönen, naturnahen und erfolgreichen Frühling und Sommer. Genießen Sie unsere tolle Region, unterstützen Sie unsere lokalen Unternehmen und bleiben Sie gesund!

Rouven Kötter
Erster Beigeordneter
Regionalverband FrankfurtRheinMain

INHALT

- 04 Meldungen
- 08 Streuobstförderung
- 10 Folgen der Corona-Krise
- 12 Rad- und Wanderwegenetz
- 16 Aktiv für Naturschutz
- 20 Kolumne „Sauers Sicht“
- 21 Rezept:
Hessisch-Gazpacho
- 22 Natur-Ausstellungen
- 24 Terminübersicht
- 28 Neues aus den Schleifen
- 30 Das besondere Bild
Impressum



Im Zeichen des Apfels

Von Gießen im Norden bis Rödermark im Süden: In fünf Regionen Hessens haben Keltereien, Gastro-Betriebe, Direktvermarkter, Obst- und Gartenbauvereine, Naturschutzinitiativen, Baumschulen, Obsthöfe, Museen sowie Städte und Gemeinden ihre Aktivitäten und Attraktionen zu „Regionalschleifen“ verbunden. Gemeinsam bilden sie die hessische Apfelwein- und Obstwiesenroute.

Unter diesem Label setzen sich rund 700 Partner für Naherholung, Naturschutz und die Förderung der regionalen Wirtschaft ein. Ziel ist es, ein typisches Stück Hessen zu schützen und erlebbar zu machen: die Natur und Kultur des Apfels.

Gießen, Main-Kinzig, Stadt und Kreis Offenbach, Wetterau sowie Main/Taunus



PLATTFORM

Gesucht? Gefunden!

Ob Wiese, Früchte oder Mäher: Die neue Streuobstbörse des Regionalverbandes vermittelt Suchende und Bietende.

Die vor drei Jahren verabschiedete „Lohrberger Erklärung“ benennt Ziele, für die sich der Regionalverband FrankfurtRheinMain als zentraler Akteur für die Streuobstwiesen in der Region einsetzen soll. Drei davon – ein einheitliches Marketing, mehr Aufklärung und Fortbildung sowie Schaffung eines Infoportals – sind schon länger umgesetzt. Nun löst der Verband eine weitere Zusage ein: Er hat eine Streuobstbörse für die Region entwickelt und damit einen wichtigen Service zur Vernetzung geschaffen. Auf der Online-Plattform können kostenlos Inserate eingestellt und eingesehen werden – von „Streuobstwiese zu verpachten oder verkaufen“ über „Möchte einen Balkenmäher leihen“ bis zu „Biete Hilfe bei der Ernte an“ und vieles mehr. Man kann auch Bilder hochladen und gefiltert suchen. Auf Schnickschnack wurde hingegen bewusst verzichtet, schließlich soll die Vermittlungsplattform übersichtlich und leicht zu nutzen sein. Damit findet, wer sucht, und los wird, wer bietet.

Die Börse findet sich auf dem Streuobstportal unter www.streuobst-frm.de.

STREUOBSTKOMMUNE 2021

Jetzt bewerben

Der Regionalverband FrankfurtRheinMain möchte seinen Kommunen einen Anreiz bieten, sich noch mehr und gezielter für die Förderung der ökologisch wertvollen Streuobstwiesen einzusetzen. Deshalb lobt er einen Wettbewerb aus, bei dem sich Kommunen um den Titel „Streuobstkommune 2021“ bewerben können. Eine solche Auszeichnung gibt einer Kommune die Möglichkeit, öffentlichkeitswirksam ihr Engagement für einen Lebensraum darzustellen, der für die Identität unserer Region eine große Rolle spielt. Senden Sie eine formlose Bewerbung an den Regionalen Streuobstbeauftragten Bastian Sauer (Email: sauer@region-frankfurt.de). Schreiben Sie bis zum 30. Juni 2021 darin kurz und knackig, warum es Ihre Kommune verdient hat, „Streuobstkommune 2021“ zu werden.

Cider virtuell

3 Fragen an

...

Michael Stöckl, Initiator und Organisator der internationalen Apfelweinmesse CiderWorld Frankfurt



Die diesjährige CiderWorld wird coronabedingt erst im Sommer und wieder als Online-Veranstaltung stattfinden. Ist Ihnen die Entscheidung schwer gefallen?

Eine virtuelle Messe ist natürlich nicht das Gleiche wie eine echte CiderWorld mit 2.000 Teilnehmenden im Gesellschaftshaus Palmengarten. In Pandemiezeiten geht das aber nicht, zumal ein Großteil der Aussteller und des Publikums aus dem Ausland anreisen. 2020 haben wir aber erlebt, dass das Online-Format eine gangbare Alternative ist. Und diesmal wollen wir den Messecharakter noch stärken.

Wie das?

Man kann Termine für digitale Treffen mit Ausstellern aus aller Welt buchen; als würde man sich zum persönlichen Gespräch am Messestand verabreden. Daneben wird es wieder Online-Verkostungen geben, für die man sich im Vorfeld Probierpakete nach Hause schicken lassen kann. Und natürlich werden die CiderWorld'21-Awards vergeben.

Der Wettbewerb verbinde wissenschaftliche Analyse und internationale Expertise auf einzigartige Weise. Was meint das genau?

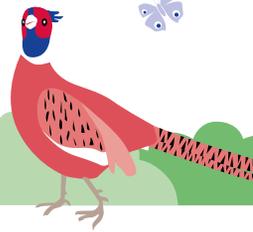
Ob Apfelwein, Cider, Cidre oder Sidra, ob Brand-, Schaum- oder Perlwein aus Apfel: Jedes eingereichte Produkt wird zunächst im Institut für Getränkforschung der Hochschule Geisenheim untersucht. Danach muss es sich vor einer internationalen fachkundigen Jury bewähren. Ich freue mich sehr darauf. Und doch hoffe ich, dass wir uns im April 2022 wieder „in echt“ treffen können, dann vielleicht sogar zu einer ganzen CiderWeek.

Mehr Infos und die genauen Daten unter www.cider-world.de

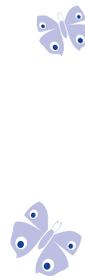


OFFIZIELL ANERKANNT

Streuobst ist Kulturerbe



Im Herbst 2020 berichtete der „Apfelbote“ an dieser Stelle von den Bestrebungen, die hessische Apfelweinkultur samt ihrer Streuobstwiesen als „Immaterielles Kulturerbe“ anerkennen zu lassen. Genau das ist jetzt – kurz vor Redaktionsschluss – mit dem gesamten Streuobstanbau in Deutschland geschehen: Die Kultusministerkonferenz hat seiner Aufnahme in das Bundesweite Verzeichnis Immaterielles Kulturerbe zugestimmt. Den Antrag hatte das Netzwerk Hochstamm Deutschland e.V. bereits 2019 gestellt. Die Aufnahme stellt eine sichtbare Anerkennung der Kulturform und all jener, die die Streuobstkultur mit ihrem Engagement am Leben halten, dar. Die Entscheidung über die hessische Apfelweinkultur steht noch aus. Fortsetzung folgt.



VOGELSCHUTZ

Artberater helfen

Im Rahmen der Hessischen Biodiversitätsstrategie erstellt die Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland für bedrohte Vogelarten sogenannte „Artenhilfskonzepte“ (AHK). Um diese möglichst wirksam umzusetzen, können sich Behörden, Landschaftspflegeverbände, Flächeneigentümer und -bewirtschafter sowie Verbände über die Warte von kundigen „Artberatern“ kostenlos unterstützen lassen. Für typische Streuobst-Vögel wie Gartenrotschwanz, Wendehals und Steinkauz ist dies im Regierungsbezirk Darmstadt auf jeden Fall und im Regierungsbezirk Gießen nach Absprache möglich.

Anfragen sind nur zentral an die Staatliche Vogelschutzwarte zu richten, per Email an info@vswffm.de oder Tel. 0641 20009530. Mehr Infos unter <https://vswffm.de>

BUCHTIPP

Früchte mit Geschichte

Ein Buch stellt alte Obstsorten vor –
anekdotenhaft, kurzweilig und lehrreich.

Seidenhemdchen und Schweizerhose, Forellenbirne und Venusbrust, Blutapfel und Schmalzbirne: Die Namen alter Obstsorten sind nicht nur so vielfältig wie ihr Aussehen und ihr Geschmack. Viele sind auch so poetisch wie die Geschichten, die sich um sie ranken. Die Autorin und Übersetzerin Sofia Blind stellt in diesem Band fünfzig heimische alte Obstsorten ausführlich vor – mit Texten, die ebenso informieren wie unterhalten, und anhand von wunderschönen historischen Illustrationen. Hinzu kommen Infos zu mehr als hundert weiteren Sorten von Apfel und Birne, Kirsche und Pflaume, Aprikose und Pfirsich, Beere und Nuss. Außerdem gibt die Autorin, die in ihrem „historischen Garten“ im Lahntal selbst Obstbäume pflegt, Tipps zu Anbau und Sortenauswahl sowie Rezepte regionaler Spezialitäten. All das fügt sich zu einem starken Plädoyer für den Erhalt von Artenvielfalt.



Sofia Blind: Die alten Obstsorten –
von Ananasrenette bis Zitronenbirne.
192 Seiten, 60 Farbbabb.,
DuMont Buchverlag,
Okt. 2020, 25 Euro



Eine Riesin unter den Kirschen,
mit Fleisch, so fest, dass man
es in Scheiben schneiden
kann: die Holländische Große
Prinzessinkirsche

SCHUTZ- UND PFLEGEKONZEPT

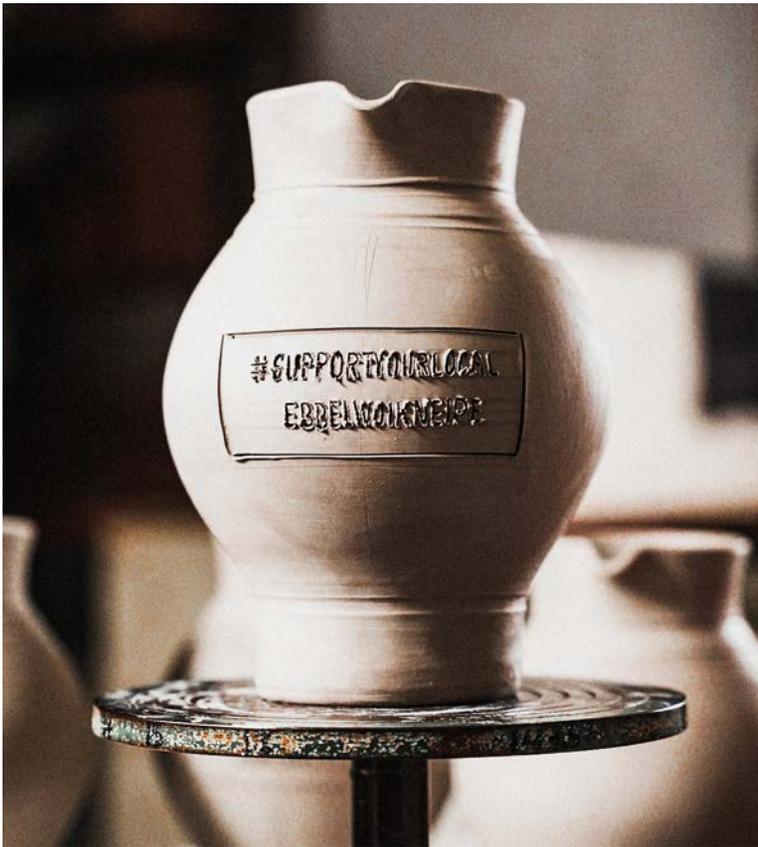
Zukunft für Wiesen

Auch Hessens Nachbarland Thüringen ist reich an Streuobstwiesen. Und wie hier sind die Bestände bedroht: Viele Flächen sind aufgegeben, aber auch falsche Pflege- und Schnittmaßnahmen setzen den schützenswerten Naturräumen zu. Zur Abhilfe beitragen soll jetzt ein vom Thüringer Ministerium für

Umwelt, Energie und Naturschutz herausgegebenes „Handlungskonzept Streuobst“. Von der Auswahl geeigneter Obstsorten und -arten bis zur Begleitung des Baumes durch seine gesamte Biografie: Auf 100 Seiten gibt der Leitfaden Tipps und Empfehlungen zur fachlichen Pflege von hochstämmigen Streuobstbäumen und zum Umgang mit den Biotopen. Neu und wichtig ist die Perspektive, den gesamten Lebenszyklus einer Streuobstwiese und damit

ihren dauerhaften Erhalt in den Blick zu nehmen. Der Leitfaden richtet sich an Naturschutzbehörden sowie Landschaftspflege- und Naturschutzverbände. Aber auch interessierte Laien und Hobby-Baumwirte – jenseits und diesseits der hessisch-thüringischen Grenze – finden wertvolle Informationen.

Das Handlungskonzept kann unter www.umwelt.thueringen.de im Bereich Publikationen heruntergeladen werden.



GASTRONOMIE

Solidaritätsbembel

Der Corona-Krise trotzen: Eine kreative Aktion unterstützt Frankfurter Apfelweinwirtschaften.

Nach langen Monaten mit geschlossenen Türen bangen viele Apfelweinwirte um ihre Existenz. Dagegen haben die Frankfurter Felix Leichum und Paul Groetzki mit einem Herzensprojekt mitten im zweiten Lockdown Zeichen der praktischen Hilfe gesetzt: In ihrer Corona-bedingt freien Zeit haben die beiden Kreativen die Initiative „Support-your-local-Ebbelwoikneipe“ gestartet. Für 22 Frankfurter Apfelweinkneipen ließen sie in einer Töpferei im Westerwald waschechte Solidaritätsbembel herstellen, für jede Kneipe eine limitierte Serie von 50 Stück. Diese konnte man beim Hessen-Shop für 49,99 Euro bestellen und über die Erlöse seine Lieblingskneipe unterstützen. Die Aktion zündete, schnell waren über 30.000 Euro „eingebembelt“. „Wir hätten nie erwartet, dass das so einschlägt“, erzählt Felix Leichum. Und die Käuferinnen und Käufer der Bembel haben einen Grund mehr, sich auf die Wiederöffnung der Wirtschaften zu freuen. Denn als Dankeschön der Wirtinnen und Wirte können sie ihren Bembel einmal kostenfrei füllen lassen.

Schöne Fotos von der Aktion und der Herstellung der Bembel in der Töpferei unter www.instagram.com/supportyourlocalebbelwoikneipe

OBSTSORTE DES JAHRES

Die Wiederentdeckte

Auch für das Jahr 2021 hat die hessische Landesgruppe des Pomologen-Vereins eine Apfelsorte zur Lokalsorte des Jahres gekürt: die Hofheimer Glanzrenette, eine lange verschollene Apfelsorte aus Hofheim am Taunus. Der Überlieferung nach handelt es sich um einen Zufallssämling der Goldparmäne. Der Mutterbaum am Elektrizitätswerk in Hofheim ist durch seine glänzende Rinde aufgefallen und soll, in den Vorgärten eines städtischen Landhauses verpflanzt, um 1930 herum mehrere ansehnliche Ernten gebracht haben. Richard Zorn, legendärer Obstzüchter und Pomologe aus Hofheim, beschrieb die Sorte in seinen Sorten-Werken. Die mittelgroßen, (flach)runden Früchte sind weiß- bis hellgelb, auf der Sonnenseite zart rot. Das leicht schaumige Fruchtfleisch ist süß und renettenartig gewürzt. Zorn bezeichnete die Hofheimer Glanzrenette damals als neue edle Apfelsorte, die sich bald in den deutschen Obstgärten verbreiten wird. Doch es kam anders, die Sorte geriet nahezu in Vergessenheit. An zwei Standorten in Hofheim wurde sie jedoch in jüngerer Zeit mit fünf Altbäumen wiederentdeckt. Dank ihrer Edelreiser konnte die Hofheimer Glanzrenette im Sortengarten Medenbach und auf der Richard-Zorn-Wiese gepflanzt und so erhalten werden.

Mehr Infos zur Lokalsorte des Jahres unter www.pomologen-verein.de/landes-und-regionalgruppen/lg-hessen





Mit vereinten Kräften. Diese Devise kann auch bei Förderanträgen für Streuobstprojekte helfen.

FÖRDERUNG

Wie Wiesenwünsche wahr werden

Streuobstwiesen pflegen, Hochstämme nachpflanzen, Mistelbefall eindämmen, den Steinkauz schützen: All das ist wichtig – und kostet Mühe und Geld. Doch das Engagement kann finanziell gefördert werden. Ein Überblick.

Wenn Martin Wörner erzählt, wie im Spätherbst auf seinen Streuobstwiesen in der Frankfurter Gemarkung Harheim auf der Steinritze plötzlich alles Schlag auf Schlag ging, schwingt auch etwas Stolz mit. Der Hobby-Wiesenbewirtschafter und einige Gleichgesinnte haben 36 Hochstämme alter Sorten gepflanzt, Apfel, aber auch Quitte, Kirsche, Zwetschge, Birne und eine Walnuss. Die Bäume samt Verbisschutz, Pfahl und Wühlmauskorb kamen von der Baumschule Köhler. Ein Team vom MainÄppel-Haus hatte Pflanzlöcher gebohrt. All das

kostet einige Tausend Euro. Doch Wörner hat die Summe erstattet bekommen. Denn er wusste, was nur wenige wissen: dass und wie die öffentliche Hand Projekte, die zur Erhaltung der Streuobstlandschaft beitragen, finanziell fördert. Er erinnert sich: „Die Recherche hat Zeit gekostet. Aber als ich an der richtigen Stelle nachgefragt habe, ging es einfach und schnell.“

Ob für Kommunen, Vereine, Landwirte oder Privatpersonen: Tatsächlich gibt es verschiedene Fördertöpfe und damit auch Wege zu Geldern. Ein wich-

tiger, auch von Martin Wörner beschrifteter, führt über die 2013 gestartete Hessische Biodiversitätsstrategie (HBS) des Landes. Diese benennt Streuobstwiesen als besonders förderwürdige Biotope. Maßnahmen wie eine Sanierung lange nicht gepflegter Bestände, die Bekämpfung von Misteln oder Nachpflanzungen, aber auch die Entbuschung oder die Aufwertung der Streuobstwiesen durch das Aufhängen von Nisthilfen können bis zu 100 Prozent finanziert werden.

„Wichtig ist eine anschließende nachhaltige Pflege, die allerdings nicht Gegenstand der Förderung sein kann“, erläutert Jutta Schmitz, zuständige Ansprechpartnerin im Regierungspräsidium Darmstadt. Und sie erklärt den Weg: „Erste Anlaufstelle für solche HBS-Projekte sind die Unteren Naturschutzbehörden der Kreise. Diese leiten Anträge nach einer ersten fachlichen Einschätzung an die bei den Regierungspräsidien angesiedelten Oberen Naturschutzbehörden zur Entscheidung weiter. Über

diese wird die Maßnahme dann finanziert.“ Diesen Weg hat 2020 zum Beispiel ein Antrag des Landschaftspflegeverbandes „Main-Taunus Naturlandschaft und Streuobst e.V.“ zur Eindämmung des Mistelbefalls genommen: Mit den bewilligten 10.000 Euro wurden vor allem Misteln von Apfelbäumen in Kelkheim-Fischbach fachgerecht entfernt. Auch 2021 stehen wieder Fördergelder zur Verfügung, private Streuobstwiesenbesitzer können sich an den Landschaftspflegeverband wenden.

Für größere Streuobstprojekte ab einem Volumen von 25.000 Euro können in Hessen seit vier Jahren auch Gelder für investive Naturschutzmaßnahmen im Rahmen der „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK)“ in Anspruch genommen werden. In bestimmten Fällen ist dabei ein Eigenanteil von 10 Prozent aufzubringen. Anträge sind mittels Formular direkt an das zuständige Regierungspräsidium zu richten. Antragsberechtigt sind Gemeinden und Gemeindeverbände sowie gemeinnützige Organisationen, aber auch landwirtschaftliche Betriebe oder Landbewirtschaftler. Auch weil das Antragsverfahren hier recht aufwändig ist, rät Jutta Schmitz vom Darmstädter Regierungspräsidium: „Vor einer etwaigen Antragstellung sollte man mit den zuständigen Behörden klären, ob Aussicht auf eine Förderung besteht.“

Ihre Kollegin vom Regierungspräsidium Gießen, Amelie Hübner, die dort für die HBS-Projekte zuständig ist, verweist zudem auf das Hessische Programm für Agrarumwelt- und Landschaftspflegemaßnahmen (HALM). Das Programm richtet sich an landwirtschaftliche Betriebsinhaber und soll Anreize für eine besonders nachhaltige Landbewirtschaftung in Hessen schaffen und damit auch zum Erhalt von Streuobstwiesen beitragen. „Gefördert werden können Nachpflanzungen, Erhaltungsschnitte und auch die Pflege der Fläche“, so Hübner. Die für HALM zuständigen Bewilligungsstellen sind in den Landratsämtern angesiedelt. Pro gepflegtem Baum und Jahr gibt es 6 Euro, für einen Baum im Pflanzjahr

55 Euro. Viele Kommunen bieten eine ähnliche Art der Unterstützung an, diese richtet sich allerdings an nicht-kommerzielle Nutzer.

5.000 Euro auf einen Schlag für ein Streuobstwiesen-Projekt winken an anderer Stelle, erfordern allerdings etwas Glück. Vor fünf Jahren hat das Hessische Umweltministerium die Umweltlotterie GENAU ins Leben gerufen: Bei dieser wird die Fördersumme an ein Umweltprojekt aus eben jenem Landkreis ausgeschüttet, aus dem auch der Hauptgewinner der Wochenziehung stammt. Anträge, sei es von Schulen, Vereinen oder Kommunen, können recht unkompliziert an LOTTO Hessen gestellt werden. Auf diese Weise sind in den letzten Jahren ebenfalls zahlreiche Streuobstwiesenprojekte gefördert geworden, zuletzt etwa eine Erhaltungsmaßnahme in Wehrheim-Pfaffenwiesbach im Hochtaunuskreis. Und der Naturschutzverein Birkklar bei Lich im Raum Gießen hat Unterstützung für sein Artenschutzprogramm für den auch in Mittelhessen stark bedrohten „Streuobstvogel“ Steinkauz erhalten.

Was kaum jemand weiß, woran aber Amelie Hübner vom Regierungspräsidium Gießen erinnert: Unabhängig von dem Zusatzgewinn stehen auch Überschussmittel der Lotterie zur Förderung von Umwelt- und Naturschutzprojekten zur Verfügung. „Gefördert werden auch Maßnahmen zur Verbesserung und Neuschaffung von Streuobst“, Projekte mit einem Volumen zwischen 2.500 und 25.000 Euro können eingereicht werden. Informationen finden sich auf der Webseite des Hessischen Umweltministeriums unter der Rubrik „Klima & Naturschutz“.

Zurück nach Harheim. Mit großer Zuversicht beobachten Martin Wörner und seine Freunde, ob die 36 neuen Bäume in ihrem ersten Winter gut angewachsen sind. Neben der Pflege seiner Schützlinge hat er die Wiesen mit Nistkästen und einem Insektenhotel ausgestattet. Und auch sein nächster Plan steht: Er möchte eine reine Graswiese in eine typische Blühwiese umwandeln. Nach Rücksprache mit der Unteren Naturschutzbehörde im Umweltamt Frankfurt wird er den Förderantrag bald stellen. 🍓

MEHR INFORMATIONEN ZUR FÖRDERUNG IM VERBANDSGEBIET

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Unter <https://umwelt.hessen.de/klima-und-naturschutz> finden sich direkte Links zur Hessischen Biodiversitätsstrategie, zur Umweltlotterie GENAU und zum Thema Naturschutzförderung.

Regierungspräsidium Darmstadt

<https://rp-darmstadt.hessen.de/umwelt/naturschutz/forderung>

Regierungspräsidium Gießen

<https://rp-giessen.hessen.de/umwelt-natur/forsten-naturschutz/forderung>

Umweltlotterie GENAU

<https://www.genau-lotto.de>

Hessische Biodiversitätsstrategie (HBS)

<https://biologischesvielfalt.hessen.de/biodiversitaetsstrategie.html>

Eine Übersicht über diese Fördermöglichkeiten und weitere, zum Beispiel durch Stiftungen, findet sich auch unter https://biologischesvielfalt.hessen.de/uebersicht_foerdermoeglichkeiten.html

Landschaftspflegeverbände

Gute erste Ansprechpartner sind stets auch die Landschaftspflegeverbände im Verbandsgebiet: der LPV Main-Kinzig-Kreis, der LPV Hochtaunus, der LPV Main-Taunus Naturland und Streuobst, die Landschaftspflegevereinigung Gießen und der Naturschutzfonds Wetterau.

Die Kontakte findet man unter

www.dvl.org/landschaftspflegeverbaende/lpv-vor-ort



COVID-19

„Es geht an die Substanz“

Wie sehr setzt die Corona-Krise den Apfelweinwirtschaften und Keltereien zu?
Fragen an Gastronom Andreas Kimmel
und Kelterei-Chef Martin Heil.

Herr Kimmel, die Gastronomie wird von den Einschränkungen besonders gebeutelt. Wie ist die aktuelle Lage bei den Apfelweinwirtschaften?

Andreas Kimmel Es ist schwer, noch die richtigen Worte zu finden. Ich habe lange gedacht, dass wir mit Beginn des Frühlings wieder loslegen können. Nun geht die Ungewissheit weiter. Seit Monaten hat man als Apfelweinwirt drei Möglichkeiten: Man lässt den Laden zu, bietet einen Abholservice an oder kombiniert diesen noch mit einem Lieferservice. Viele nutzen den ausgesetzten Betrieb auch, um um- oder auszubauen. Bei fast allen aber sind die Reserven aufgebraucht und manchen droht die Puste auszugehen.

Sie bieten Ihren selbstgekelterten Apfelwein im Corona-Quarantäne-Kanister zum Mitnehmen an und haben sich für einen Abhol-Service entschieden. Hilft das?

Kimmel Man kann zumindest ein bisschen Umsatz generieren. Im ersten Lockdown gab es sogar eine kleine Euphorie: Die Leute haben gerne

und oft Essen bestellt. Wir waren damals aber auch einer der ersten Wirtschaften, die das angeboten haben. Inzwischen ist die Konkurrenz groß und die Euphorie ist verfliegen. Die Menschen wollen wieder bei uns sitzen, nicht nur mal eben etwas abholen.

Herr Heil, wie geht es den Keltereien? Lautes öffentliches Klagen war bislang kaum zu vernehmen.

Martin Heil Wir haben lange unter einer schleichenden Krise gelitten, deren Höhepunkt in den 1990er-Jahren lag: Mit der Nachfrage sind die Abfüllmengen stetig gesunken, von einst 60 Millionen Liter Apfelwein in Hessen auf nur noch 40 Millionen Liter. Diese Krise konnten wir stoppen, seit Jahren ist die Menge konstant, zuletzt sogar leicht ansteigend. Da können zum Beispiel Brauereien nur von träumen. Die Corona-Krise ist anders, sie ist schlagartig gekommen und hält sich hartnäckig. Warum wir weniger jammern als andere Branchen? Ein Kollege hat es kürzlich so gesagt: Als Familienbetrieb hatten wir es nicht leicht, wir sind es gewohnt, nach Wegen zu suchen, um den Betrieb durchzubringen.

Trifft die Krise denn alle gleich?

Kimmel Sie trifft alle Apfelweinwirtschaften hart, manche aber härter als andere. Zum Beispiel ist eine attraktive Außenfläche noch wichtiger geworden. Wer die hat, konnte im Sommer 2020 Einbußen aus dem ersten Lockdown einigermaßen kompensieren. Ein anderer Faktor ist der Standort: Eine Wirtschaft in A-Lage in der Innenstadt von Frankfurt ist plötzlich in eine C-Lage abgerutscht – mit den Mieten der A-Lage. Und wenn eine Wirtschaft weit außerhalb im Grünen liegt, braucht man es mit einem Take-away-Service gar nicht zu versuchen. Niemand fährt den halben Weg zum Feldberg hoch, um ein Schnitzel abzuholen. Am besten sind momentan Mikrolagen wie Dörfer und Stadtteile, bei denen die Wirtschaft nah bei ihrem Stammpublikum ist.

Ist die Situation bei Keltereien ähnlich divers?

Heil Corona lässt keinen Betrieb unbeeindruckt. Aber während bei manchen der Umsatz um 5 Prozent gesunken ist, ist er bei anderen um 50 Prozent eingebrochen. Das hat weniger mit der Größe des Betriebs als mehr mit den Vertriebsstrukturen zu tun: Unternehmen, die viel über den stationären Handel verkaufen, leiden weniger als solche, die in der Gastronomie stark vertreten sind. Es gibt auch kleine Keltereien, die noch einen Getränkehandel betreiben und da-

durch einiges abfedern können. Und auch Keltereien, die sich auf Besonderheiten spezialisiert haben, kommen besser durch die Krise.

Das gilt auch für manche Winzer. Fällt Ihnen auf die Füße, dass Apfelwein ein eher preisgünstiges und geselliges Getränk ist?

Heil Auf jeden Fall. Uns trifft es sehr, wenn Straßenfeste, Sportveranstaltungen oder Musikfestivals nicht stattfinden. Bei solchen Anlässen trinken die Leute eben keinen Wein, sondern Bier und Apfelwein. Hierfür haben viele Kelterei inzwischen Apfelwein in Longneck-Flaschen und Dosen im Sortiment. Davon sind 2020 fast keine verkauft worden – ebenso wie Apfelwein im Fass. Der Unterschied zwischen Wein und Apfelwein zeigt sich auch beim Online-Handel: Mag der bei Wein funktionieren, ist er bei Apfelwein marginal. Im Grunde ist er für den Online-Handel ein zu günstiges Produkt.

Gibt es solche Unterschiede auch zwischen Apfelweinwirtschaften und anderen Gastronomien?

Kimmel Apfelweinwirte bieten keine hochpreisige Gastronomie, deswegen lohnt ein Lieferservice nur selten. Ein Schnitzel, ein Handkäs und Apfelwein zu liefern – da bleibt nichts hängen. Einen Vorteil haben wir aber gegenüber manch anderem Gastronomen: Die wenigsten von uns leben von Laufkundschaft. Wir leben von Menschen, die einen Bezug und eine emotionale Bindung zu uns haben. Apfelweinkneipen sind soziale Treffpunkte für Jung und Alt. Viele holen bei uns Essen, weil sie wollen, dass es uns weiterhin gibt. Auch so etwas trägt durch diese Zeiten.

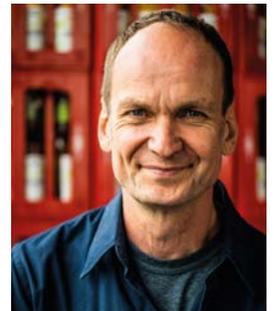
Wie schauen Sie in die Zukunft?

Heil Jenseits von Corona haben wir Keltereien das Gefühl, dass die Bürokratie immer mehr wird und uns nun weitere komplizierte Vorschriften drohen. Insgesamt werden wir wohl erst in einigen Jahren wissen, welche Auswirkungen die aktuelle Krise auf die Keltereien haben wird. Im Moment werden Mittel nicht dafür eingesetzt, um in die Zukunft zu investieren, es werden Löcher gestopft. Corona geht an die Substanz und es raubt Unternehmen Kraft.

Kimmel Die Frage, die alle Gastronomen interessiert, lautet: Wann können wir wieder öffnen – wann draußen, wann auch wieder drinnen? Und wenn wir öffnen können: Können wir dann dauerhaft geöffnet bleiben? Planbarkeit ist extrem wichtig. Aber klar ist auch: Unsere hessische Bembelkultur ist stärker als der Virus und wird ihn überstehen. 🍷



Andreas Kimmel betreibt den Homburger Hof im Frankfurter Stadtteil Eckenheim und ist einer der Sprecher der Vereinigung der Apfelweinwirte Frankfurt am Main und Umgebung e.V.



Martin Heil ist Geschäftsführer und Inhaber der Kelterei Heil in Laubus-Eschbach und Vorstandsvorsitzender des Verbands der Hessischen Apfelwein- und Fruchtsaft-Keltereien e.V.

RAD- UND WANDERWEGENETZ

Immer dem Apfel nach



Attraktive Ziele für Naherholung und Tourismus ausweisen. Die regionale Wirtschaft unterstützen. Das Bewusstsein für die ökologische Bedeutung der Streuobstwiese stärken: All das soll die Reaktivierung des Wegenetzes der Hessischen Apfel- wein- und Obstwiesenroute erreichen.

Die Vereine der Hessischen Apfelwein- und Obstwiesenroute sind seit mehr als 25 Jahren aktiv. Vielerorts setzen sich Gastleute, Keltereien, Naturschützer und viele mehr im Namen dieser Route für die hiesige Apfelwein- und Streuobstkultur ein. Allein: Die namensgebende Route selbst – ein großes, die ganze Rhein-Main-Region umfassendes Rad- und Wanderwegenetz – ist dabei etwas in die Jahre gekommen. Einst wurde sie angelegt, um die Menschen entlang besonders schöner Wege durch die Streuobstlandschaften zu leiten und sie auf ihren Radausflügen, Wanderungen und Spaziergängen auch zu lokalen Gaststätten oder Regionalläden zu führen. Zu ihren besten Zeiten waren rund 1.000 Kilometer ausgewiesen, alle gekennzeichnet mit dem einheitlichen Logo, einem roten Apfel im grünen Pfeil. Doch diese Markierungen am Wegesrand sind inzwischen häufig geklaut – als beliebtes Souvenir – oder der Zahn der Zeit hat so sehr genagt, dass man oft das Logo kaum noch erkennen kann. Und auch die einst liebevoll erstellten Rad- und Wanderkarten sind heutzutage kaum noch eine Hilfe, denn sie sind längst vergriffen und seit Jahren nicht mehr überarbeitet worden.

Es gibt also viel zu tun für den Regionalverband FrankfurtRheinMain, der die Marke „Hessische Apfelwein- und Obstwiesenroute“ zum 1. Januar 2020 übernommen hat, um die ehrenamtliche Arbeit der Vereine besser unterstützen zu können. „Ein solches Rad- und Wanderwegenetz ist bestens geeignet, um den Blick für die Vielfalt und die Schönheit der Natur in unserer Region zu schärfen und damit auch für den Erhalt der Streuobstbestände zu sensibilisieren und zu werben“, zeigt sich Rouven Kötter, der Erste Beigeordnete des Regionalverbands, über-

zeugt. Was ist also zu tun, um die alte Route wieder zu reaktivieren bzw. begeh-, befahr-, und erlebbar zu machen?

In einem ersten Schritt werden drei Streuobstrouten durch des Regionalpark RheinMain ausgewiesen. Die Planung beginnt in diesem Jahr, sogenannte Suchkorridore für die Wege sind bereits in der Wetterau, am Taunushang sowie im Kreis Offenbach festgelegt worden. Die genaue Streckenführung wird in den nächsten Monaten mit den betroffenen Kommunen erarbeitet. Um das Wegesystem der Regionalpark-Routen mit dem der Apfelwein- und Obstwiesenroute zu verknüpfen und auch das Thema Streuobst gemeinsam zu bewerben, werden diese Wege mit dem Apfelsymbol und einem goldenen Pfeil markiert.

„Es ist sehr erfreulich, dass der Regionalverband zusammen mit dem Regionalpark das Thema aufgegriffen hat“, freut sich Claudia Jäger, Erste Kreisbeigeordnete im Kreis Offenbach. Schließlich würden die Streuobstwiesen die Gegend bereits seit Jahrhunderten prägen. „In

den vergangenen Jahrzehnten gingen jedoch viele Flächen verloren oder Bestände sind überaltert“, so Jäger. Umso wichtiger sei es jetzt, dass die Hessische Apfelwein- und Obstwiesenroute den Lebensraum Streuobstwiese wieder mehr ins Bewusstsein der Menschen rückt.

Doch diese ersten drei Routen sind nur der Anfang. Weitere „Gold“-Routen sollen folgen. Daneben wird jedoch bald eine Vielzahl weiterer Wege ausgewiesen. Diese müssen dann nicht unbedingt dem hohen Gold-Standard des Regionalparks genügen. „Wir wollen den Leuten nicht mit jedem Weg ein Landschaftskunstwerk oder einen Lehrpfad bieten“, erklärt der Streuobstbeauftragte des Regionalverbands Bastian Sauer.

*Los gehen wird es mit
Wegen in der Wetterau,
im Taunus und im
Kreis Offenbach.*

WEGE IN DREI KATEGORIEN

 Die Farbe Gold weist künftig besonders attraktive Routen aus. Deren Standards für die Ausschilderung und die begleitenden Ausstattungselemente orientieren sich an den Regionalparkrouten.

 Der rote Pfeil wird überwiegend befestigte Wege kennzeichnen, die sich zum Radfahren eignen oder auch für Touren mit Rollstuhl oder Kinderwagen.

 Der grüne Pfeil steht für naturnahe Wege mit unbefestigten Abschnitten, je nach Länge ideal zum Spazierengehen oder Wandern.



Hinweisschilder entlang der Routen weisen auf gastronomische Betriebe, Direktvermarkter und Sehenswürdigkeiten hin.

„Manchmal reicht es auch, wenn wir mit unseren Wegen einfach nur die Streuobstwiese als Lebensraum für Mensch und Tier erlebbar machen.“ Diese Wege der Kategorie „Rot“ (für Radfahrer, Kinderwägen, Fußgänger; bestehend aus überwiegend befestigten Wegen) und „Grün“ (primär zum Spazierengehen und Wandern geeignet, da auch über unbefestigte und naturnahe Wege führend) werden in den nächsten drei Jahren festgelegt und beschildert werden. Dafür wird der Regionalpark zusammen mit dem Regionalverband eigens eine auf drei Jahre befristete Projektstelle ausschreiben (siehe Kasten).

Natürlich müssen sich Erholungssuchende aus der Region ebenso wie Urlaubsgäste, die die Region entdecken wollen, auch bei der Nutzung dieser Routen auf verlässliche Qualitätsstandards verlassen können. Dazu zählen eine lückenlose Ausschilderung, attraktive Rundrouten, interessante Highlights entlang der Wege

und gute Möglichkeiten zur kulinarischen Einkehr oder zum Einkauf von regionalen Produkten. Dafür wurden neben den Streckenschildern noch spezielle Hinweisschilder entworfen, die den Weg zu Gaststätten oder Hofläden weisen. Zusammen mit einheitlich gestalteten Infotafeln, Ruhebänken, Fahrradständern und vielem mehr soll der Wiedererkennungswert erhöht und die Marke „Hessische Apfelwein- und Obstwiesenroute“ gestärkt werden.

Profitieren werden hiervon nicht zuletzt die örtliche Gastronomie und Anbieter lokaler Produkte. „Als wir gehört haben, dass wir mit unserem Brunnenwärterhaus an der Route liegen werden, haben wir uns natürlich sehr gefreut,“ sagt zum Beispiel Nicola Hallmann, Inhaberin des Traditionsgasthauses im Herzen der Wetterau. Gerade weil das Haus von großen Bäumen umgeben sei und deshalb von Wanderern und Radfahrern oft übersehen werde, sind die neuen



Ob zu Fuß oder zu Rad, ob lange Tour oder flotter Spaziergang: Die Apfelwein- und Obstwiesenroute macht die Schönheit der Kulturlandschaft erlebbar.

Hinweisschilder nach Ansicht von Hallmann sinnvoll und hilfreich. „Alles, was den Betrieb ankurbeln könnte, ist gerade nach dieser langen Corona-Durststrecke herzlich willkommen.“

Bis alles fertig ist, wird es freilich noch eine Weile brauchen. Zumal es neben der Wegeführung vor Ort dann ja auch wieder nutzbare Wander- und Radkarten geben soll – als Klassiker zum Auffalten, aber heutzutage natürlich auch zum Download mit entsprechenden GPS-Dateien. „Wir freuen uns aber, dass wir zusammen mit den beteiligten Kommunen und den Ehrenamtlichen der Regionalschleifen dieses Thema jetzt mit frischer Energie und viel Tempo angehen können“, sagt Rouven Kötter vom Regionalverband FrankfurtRheinMain, „damit die Hessische Apfelwein- und Obstwieseneroute mit ihrem einzigartigen Rad- und Wanderwegenetz bald wieder im neuen Glanz erstrahlen kann.“ 🍏

STELLENAUSSCHREIBUNG



Die Hessische Apfelwein- und Obstwieseneroute braucht Sie!

Der Regionalverband FrankfurtRheinMain will in Kooperation mit dem Regionalpark Rhein-Main das Routensystem der Apfelwein- und Obstwieseneroute überarbeiten. Dies geschieht in Abstimmung mit den jeweiligen Regionalschleifen der Hessischen Apfelwein- und Obstwieseneroute in. Wesentliche Ziele des Projektes sind die Modernisierung und Qualifizierung der bestehenden Wege sowie die Neuausweisung von Wegen. Dabei sollen stabile Strukturen zur Pflege des Routensystems und der Beschilderung geschaffen sowie Ideen zur Vermarktung und Bewerbung der Apfel- und Obstwieseneroute im Kontext der Nutzung und Pflege von Streuobstbeständen entwickelt werden.

Weitere Informationen sowie die Stellenausschreibung zu der auf drei Jahre befristeten Projekt-Stelle erhalten Sie ab Frühsommer 2021 auf der Website www.streuobst-frm.de oder direkt bei dem Streuobstbeauftragten des Regionalverbands, Bastian Sauer unter Tel. 069 2577-1578 bzw. per Email an sauer@region-frankfurt.de

Mitten aus der Natur!

KELTEREI Heil

APFEL WEIN SPEIERLING

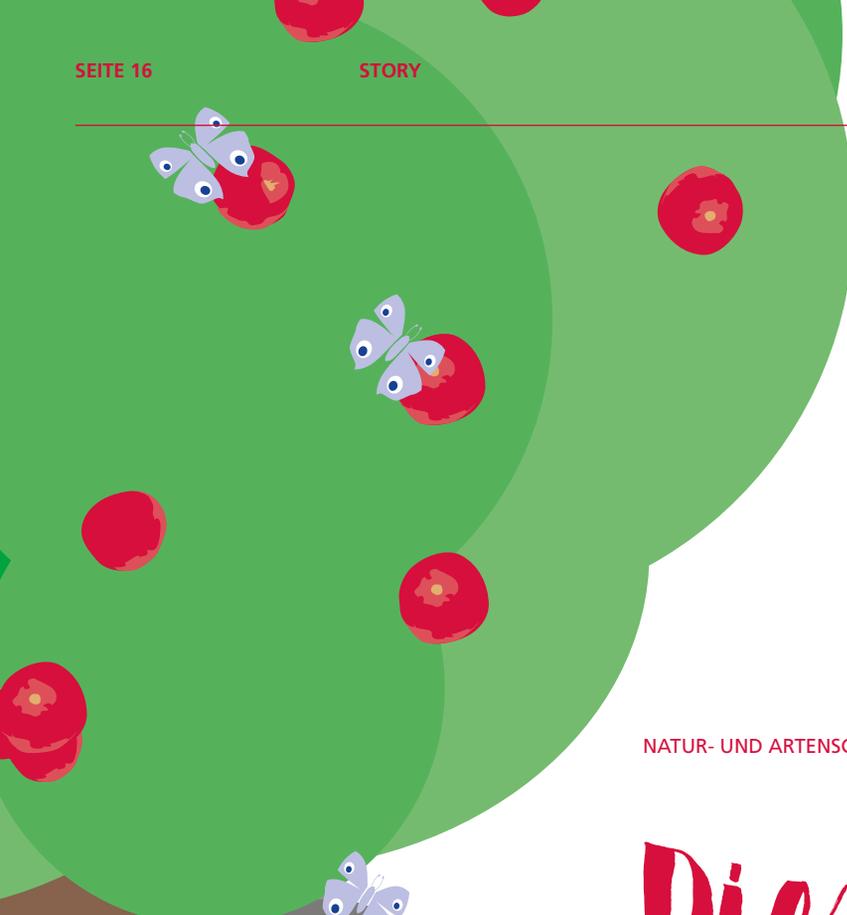
APFEL WEIN ALKOHOLFREI

ESCHBACHER APFEL WEIN NATURTRÜB

ESCHBACHER APFEL WEIN NATURTRÜB

KreankVisual

Kelterei Heil · An den Obstwiesen · 35789 Laubus-Eschbach
www.kelterei-heil.de



NATUR- UND ARTENSCHUTZ

Die Aktiven

Streuobstwiesen sind „Hotspots der Biodiversität“. Ein guter Grund, sich für ihren Erhalt einzusetzen. Der Apfelbote stellt drei Menschen vor, die dies auf ganz unterschiedliche Weise tun.



Streuobstwiesen stehen vor allem für das namensgebende Streuobst. Von A wie Apfel bis Z wie Zwetschge liefern die Wiesen ebenso gesunde wie leckere Produkte, aus denen ganz wunderbar Saft, Wein, Marmelade und vieles mehr gemacht werden kann. Kein Wunder also, dass sich viele Menschen für Streuobstwiesen engagieren – und sich jeden Spätsommer und Herbst aufs Neue auf die Ernte freuen, als Lohn für all die Arbeit, die mit der Bewirtschaftung einer solchen Wiese eben auch verbunden ist.

Es gibt allerdings auch Menschen, die sich für Streuobstwiesen einsetzen, für die das Obst selbst aber gar nicht so wichtig ist. Klar, sie ernten auch, weil das dazugehört und all die Äpfel, Birnen und Pflaumen ja wirklich gesund und lecker sind. Aber vor allem geht es ihnen in ihrem Engagement um den Baum und um das Ökosystem Wiese, auf dem dieser Baum steht. Denn es gibt wohl keine andere landwirtschaftlich genutzte Fläche, die so wertvoll für den Erhalt und den Schutz von Arten ist wie diese traditionelle Form des Obstbaus.

Einer dieser Menschen ist Gerd Bauschmann. Der 66-Jährige ist im hiesigen Naturschutz das, was man einen „alten Hasen“ nennt: 17 Jahre hat der Diplom-Biologe im Naturschutzzentrum Hessen (heute: Naturschutz-Akademie) gearbeitet und dort unter anderem die Aktion „Rettet die Obstwiese“ vorangetrieben. Weitere 15 Jahre war er bei der Vogelschutzwarte in Frankfurt beschäftigt, zuständig für die Streuobstarten. Seit einem guten Jahr ist Bauschmann im Ruhestand, wenngleich bei ihm wohl tatsächlich eher von „Unruhestand“ gesprochen werden muss. Denn sein Engagement für die Streuobstwiese ist ungebrochen. „Diese Wiesen bieten eine enorme Artenvielfalt“, schwärmt der Experte, „sie sind Hotspots der Biodiversität“. Besonders spannend sei für ihn als Biologen, dass dieser Lebensraum für Tiere und Pflanzen quasi zwei Etagen hat: Während oben in den Baumkronen die Vögel leben, bietet die Wiese unter den Bäumen ein Biotop für eine Vielzahl weiterer Tiere und Pflanzen – zumindest, wenn man sie nicht ständig mäht oder gar mulcht.

So hat eigentlich alles angefangen. Für seinen Großvater musste nämlich der kleine Gerhard immer eine Wiese mähen. „Damals schwor ich, dass ich mir Schafe besorgen würde, wenn ich groß bin“, lacht Bauschmann. Und genau so kam es: Seit 1988 beweidet er Obstwiesen mit Schafen. Derzeit sind es 40 Tiere und sechs Hektar Wiese. Ausgehend von seiner Devise „Wenn ich etwas mache, mache ich es auch richtig“ hält Bauschmann die Schafe nicht nur, sondern erforscht auch ihren Einfluss auf Flora und Fauna. Das macht er zusammen mit anderen Mitgliedern von Weidewelt, einem Verein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung, dessen Vorsitzender er ebenfalls ist.

Doch damit nicht genug. So betreut Bauschmann – der übrigens auch geprüfter Obstbaumfachwart und Mitglied im Pomologenverein ist – rund 300 Hochstämme, darunter auch einige alte Obstsorten. Vom Schnitt über die Nachpflanzung bis hin zur Bewässerung, für all das ist Bauschmann zuständig. „Da gibt es immer etwas zu tun“, lacht er, „langweilig ist mir eigentlich nie.“ Genau so hört es sich auch an.

Doch man muss kein Biologe sein, um sich für den Naturschutz auf und durch Streuobstwiesen zu engagieren. Gabriele Rauch ist Versicherungskauffrau. Vor 30 Jahren gründete sie zusammen mit anderen Aktiven den BUND-Ortsverband Frankfurt-West, dessen Vorsitzende sie heute ist. Schon drei Jahre später pachtete die Gruppe eine Streuobstwiese im Sossenheimer Unterfeld mit derzeit rund zwei Dutzend Bäumen. Neben Äpfeln gibt's hier auch Quitte, Speierling, Pflaume, Reneklode und Birne, erzählt die 56-Jährige. „Unsere Süßkirsche hat leider der Sturm zerstört“.

Der Streuobst-Anbau im Sossenheimer Unterfeld hat Tradition. Bis Ende des 19. Jahrhunderts war das Areal noch Teil einer sumpfigen Nidda-Aue, dann wurde es trockengelegt und flurbereinigt. So entstand eine große Streuobstwiesenlandschaft, die vor allem zur Selbstversorgung der Dorfbewohner des benachbarten Sossenheim genutzt wurde. Heute ist das Dorf



Gerd Bauschmann war lange bei der Vogelschutzwarte tätig. Als Ruheständler kümmert er sich heute – neben vielem anderen – um die naturschutzkonforme Beweidung von Obstwiesen durch Schafe.





Gabriele Rauch gründete vor 30 Jahren zusammen mit anderen Aktiven den BUND-Ortsverband Frankfurt-West, dessen Vorsitzende sie heute ist. Im Sossenheimer Unterfeld kümmert sie sich um eine Streuobstwiese.



Dominik Schmitt hat sich ein Ziel gesetzt. Er möchte, dass die Wetterau mit ihren Streuobstwiesen ein Naturschutzgroßprojekt wird. Und „Großprojekt“ ist dabei durchaus wörtlich zu verstehen.

längst eingemeindet und die Gegend Teil des Landschaftsschutzgebiets GrünGürtel der Stadt Frankfurt. Dieser ist jedoch bedroht, berichtet Rauch, sei es durch irgendwelche Siedlungspläne, gegen die die Gruppe kämpft, oder aktuell durch Nachbarn, die ihre Bäume nicht pflegten und die Wiesen verbuschen ließen. In die Politik wollte die engagierte Frau jedoch trotzdem nie. „Für mich hat der praktische Naturschutz einen hohen Stellenwert“, sagt sie. „Wir wollten auch als Gruppe zeigen, was gerade in einer Stadt wie Frankfurt möglich und wichtig ist.“

Ohnehin, betont Rauch, sei nicht ihr eigenes, sondern das Engagement der Gruppe entscheidend. Etwa, wenn gemeinsam die Bäume gepflegt und die Früchte geerntet, zu Saft und Apfelwein verarbeitet und auf dem Höchster Weihnachtsmarkt verkauft werden, oder wenn Insektennisthilfen aufgestellt werden. All das ist gut für die Natur, schafft aber auch ein gutes Gruppengefühl in dem auffällig generationen gemischten Ortsverband. „Unser ältestes Mitglied wird jetzt 90 Jahre“, berichtet Rauch. Bis vor zwei Jahren habe er noch Sensenkurse auf der Wiese angeboten. „Und unsere Kindergruppe ‚Die Vielfalter‘ sind unsere Jüngsten.“ Sie könnten auf dem Grundstück wunderbar beobachten, wie sich die Wiese über den Jahresverlauf verändert und welche Tiere es dort gibt – denn Umweltbildung sei eben auch Teil der Naturschutzarbeit, so die Vorsitzende des BUND-Ortsvereins.

Eine solche frühkindliche Sozialisation mit dem Thema Streuobstwiese hat Dominik Schmitt nicht erfahren. Im Gegenteil: Der 27-Jährige hatte mit dem Thema eigentlich bis zu seinem Studium der Nutzpflanzenwissenschaften in Bonn nichts zu tun gehabt. Und auch zum Rhein-Main-Gebiet hatte er keinerlei Bezug – bis ihn die Liebe dorthin führte und dazu zwang, sich hier eine Beschäftigung zu suchen. Gefunden hat Schmitt diese in der NABU-Kreisverbandsstelle Wetterau, wo er seit vergangener November „Bufdi“ ist, also seinen Bundesfreiwilligendienst (BFD) leistet. Dort beweist er seither, dass man auch als Quereinsteiger eine gehörige Portion Engagement



und Leidenschaft für das Thema mitbringen kann, denn Schmitt hat mit der Wetterau Großes vor: „Ich arbeite gerade an einem Antrag für ein Förderprogramm des Bundesamtes für Naturschutz“, berichtet Schmitt. Dabei geht es um nichts Geringeres als um ein sogenanntes Naturschutzgroßprojekt. Ziel des seit 1979 bestehenden Förderprogramms sind der Schutz und die langfristige Sicherung national bedeutsamer und repräsentativer Naturräume mit gesamtstaatlicher Bedeutung. Es werden dabei Gebiete gefördert, die für den Naturschutz außerordentlich wertvoll und für den betreffenden Lebensraumtyp in Deutschland besonders charakteristisch und repräsentativ sind. Insgesamt wurden in Deutschland bislang 83 Naturschutzgroßprojekte gefördert, in Hessen ist der Vogelsberg mit seinen Bergwiesen und Buchenmischwäldern dabei. Allerdings läuft das dortige Programm 2024 aus, sodass sich die Streuobstwiesen der Wetterau als hessisches Nachfolgeprojekt geradezu aufdrängen.

Doch so schnell geht es dann doch nicht, erklärt Schmitt. Zunächst müssten Partner gefunden und überzeugt werden. All dies sei eher ein Marathon als ein Kurzstreckenlauf. Zwar würden zweistellige Millionenbeträge als Fördersumme winken, allerdings müsste die antragstellende Institution dafür auch selbst einiges mitbringen – von Know-how über Manpower bis hin zu Eigenkapital. „Der NABU wird dieses Projekt sicher nicht alleine stemmen können, dafür braucht es starke Projektpartner und politische Rückendeckung“, so Schmitt. „Aber ich bin mir sicher, dass sich das Engagement für die Wetterau und ihre besonderen Streuobstwiesenlandschaften lohnen würde.“ 🍓

Der Garten als Lebensraum für Menschen & Insekten!

Mit unserer Fachberatung nimmt Ihr Garten Gestalt an.

Wir haben die passenden Pflanzen – auch für Minigärten und Balkonbepflanzung.

Baumschule
Rinn

Mehr unter
www.rinnbaumschule.de



Heuchelheimer Str. 129, 35398 Gießen, Tel.: 0641 62850, www.rinnbaumschule.de

HOFGUT MARJOß

Erzeugnisse aus ökologischer Landwirtschaft

Genießen Sie unsere Produkte aus heimischen Bio-Äpfeln



Hohtag 2021 am 19. September von 11-18 Uhr

wir laden Sie ein zu einem erlebnisreichen Tag auf unserem Bio-Bauernhof mit
**Genussmarkt • Kutsch- und Traktorfahrten
Führungen • Kinderprogramm**

Hofgut Marjoß • 36396 Steinau • www.bwmk.de



Ihre Baumschule in Hessen mit über 60 Apfelsorten, Elsbeere, Speierling, Mispel u.v.m.!

Köhler Pflanzen GmbH
Hammersbacher Str. 56
63486 Bruchköbel
06181 71603
www.baumschule-koehler.de
info@baumschule-koehler.de



1A Qualität, Beratung und Service rund um Ihren Garten!

- ▶ Großes Baumschulensortiment inkl. Stauden & Saisonpflanzen
- ▶ Kompetenter Beratungsservice (auch in Ihrem Garten)
- ▶ Fachgerechte Pflanzung und Baumschnittservice
- ▶ Geschenkgutscheine ▶ Lieferservice

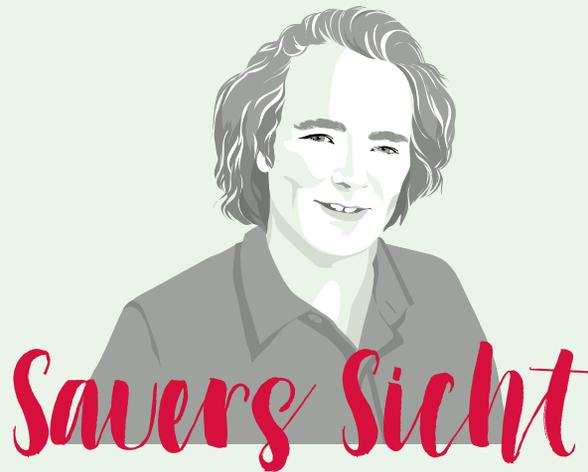
Besuchen Sie uns jetzt und lassen Sie sich inspirieren.

35398 Gießen
Heuchelheimer Straße 132

Tel: 06 41 / 9 62 80 11
www.baumschule-engelhardt.de

engelhardt
Treffpunkt für Gartenfreunde





Diesmal: Was passieren muss, damit Fördergelder für Streuobst auch auf „die Wiesen kommen“.

Auch für die Obstbäume auf unseren Streuobstwiesen sind es harte Zeiten. Die zurückliegenden Dürre-Jahre haben die ohnehin überalterten Bestände weiter geschwächt. Die Lücken auf den Wiesen werden in den nächsten Jahren unausweichlich wachsen. Unerlässlich ist daher die Revitalisierung, also die Erhaltungspflege vorhandener Bestände und Nachpflanzungen in möglichst großem Stil. Es ist viel zu tun. Das kann auch geschehen, weil sich wieder mehr Menschen für unsere Streuobstlandschaft interessieren und engagieren. Doch diese Arbeit – der überwiegende Teil wird in der Freizeit und ehrenamtlich geleistet – braucht öffentliche Unterstützung. Das meint fachliche Beratung, Fortbildung und Vernetzung. Es meint aber genauso finanzielle Förderung.

Tatsächlich gibt es diverse Fördermöglichkeiten für Streuobstprojekte (eine Übersicht gibt der Beitrag auf den Seiten 8 und 9). So hat das Land Hessen in den letzten Jahren neue Programme geschaffen, daneben unterstützen viele Kommunen und auch Stiftungen Streuobstaktivitäten. Das Angebot ist also groß. Die Fülle kann aber zu einem schwer zu durchschauenden Förderdschungel werden. Herauszufinden, an wen man am besten wofür genau wann und wie einen Antrag auf Förderung in welcher Höhe stellt: Ich weiß von einigen, die angesichts der Unübersichtlichkeit der Förderlandschaft verzweifelt sind.

Je höher die Transparenz ist und je unbürokratischer die Verfahren sind, umso besser werden sie in Anspruch genommen – zum Wohle unserer Wiesen. Übrigens: Auch durch einen Dschungel kommt man gut hindurch, sofern man gekonnt geleitet wird. Das ist Aufgabe der Zuständigen in Ämtern und Behörden. Viele tun das nach bestem Wissen und Gewissen – sofern sie Zeit dafür haben. Viele Behörden sind jedoch personell ausgedünnt, und Stellen wurden

*Zuständigkeiten
 müssen klar,
 Verfahren unbüro-
 kratisch sein.*

nicht besetzt. Das führt immer wieder dazu, dass diese die dringend nötigen Beratungs- und Unterstützungsleistungen zur Streuobstförderung nicht oder nicht in dem wünschenswerten Maße und Tempo erbringen können. Hier ist die Politik ebenfalls gefordert.

Das Hessische Umweltministerium arbeitet nach eigener Aussage an einer Streuobststrategie, die auch umfassend über Fördermöglichkeiten berichten

soll. Es ist zu hoffen, dass das zur Überwindung einiger Schwierigkeiten beiträgt. Manchmal hilft auch der Blick über die Verbands- und Landesgrenzen hinaus. So hat das Thüringische Umweltministerium mit seinem „Handlungskonzept Streuobst Thüringen“ (siehe Seite 6) eine zukunftsweisende Strategie vorgelegt. Und sehr erfolgreich in der praktischen Umsetzung ist das mehrfach mit dem Titel „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgezeichnete Schlaraffenburger Streuobstprojekt, ein Gemeinschaftsprojekt des Landesbundes für Vogelschutz (LBV), der Stadt und dem Landkreis Aschaffenburg sowie der Stadt Alzenau.

Wer sich aktuell für eine Förderung interessiert, sollte immer mal beim zuständigen Landschaftspflegeverband, einer Streuobstinitiative oder dem örtlichen Obst- und Gartenbauverein nachfragen – oft gibt es da wichtige Tipps und Hinweise. Vor allem aber sollte man dranbleiben, selbst wenn der erste Anruf bei einer Behörde nicht gleich den Durchbruch bringt. Denn wo ein Wille ist, sind auch Wege, um Unterstützung für Streuobstprojekte zu finden. 🍓

 Bastian Sauer ist ausgebildeter Landschaftsgärtner und studierter Biologe. Beim Regionalverband FrankfurtRheinMain ist er als Regionaler Streuobstbeauftragter tätig.

Ihre Meinung zum Thema? Schreiben Sie an sauer@region-frankfurt.de



Das Gasthaus zum Taunus ist in der Hornauer Straße in Kelkheim. Die Straußwirtschaft „Schäfer-Jakobs Apfelland“ befindet sich etwas außerhalb, rund 300 Meter vom Friedhof entfernt. Eine Wegbeschreibung findet man unter www.zumtaunus.de

REZEPT

Hessisch-Gazpacho mit sauren Äpfeln

Ob kalt oder warm: Die pikante Apfelsuppe von Wolfgang Bender schmeckt immer vorzüglich.

Wenn das Gasthaus zum Taunus in drei Jahren sein 250-jähriges Jubiläum feiert, könnte es sein, dass Elisabeth Bender die Geschäftsführerin sein wird. Sie würde dann in achter Generation das Familienunternehmen in Kelkheim führen – sicher ziemlich einzigartig hier in der Region!

Noch haben aber ihr Onkel Heinz und ihr Vater Wolfgang das Ruder fest in der Hand, um die Gaststätte durch die derzeit unruhige See zu steuern. Denn im Restaurant war im vergangenen Jahr Corona-bedingt natürlich nicht besonders viel los. „Gerettet hat uns das Apfelland“, erzählt Wolfgang Bender. Gemeint ist damit ein etwa drei Hektar großes Areal mit rund 1.300 Apfelbäumen, das Hermann Bender (Vater von Heinz und Wolfgang, Opa von Elisabeth) in den 1980er-Jahren angelegt hatte. Dort kann man heute – mit viel Abstand – Feste feiern oder seit 2009 auch eine Straußwirtschaft besuchen.

Äpfel, das ist unschwer zu erkennen, sind die Passion der Familie Bender. Das zeigt sich auch im „Vordertaunus Kochbuch: Champagnerluft und Streuobstwiesen“, das der gelernte Gastronom Wolfgang Bender vor zehn Jahren herausbrachte. Darin hat er rund 160 Rezepte aus der Region sowie eigene Rezepte zusammengetragen. Ziel war ein Kochbuch mit traditionellen, zeitgenössischen und regionaltypischen Rezepten – wie folgendes Apfelsuppen-Rezept, das man unbedingt ausschneiden und aufheben sollte. Denn: Das Kochbuch ist längst vergriffen!

Zunächst die Äpfel schälen und das Kerngehäuse entfernen. Es empfehlen sich eher saure Äpfel; dies nicht, weil die Suppe ansonsten zu süß werden würde, aber saure Äpfel sind in der Suppe einfach schmackhafter. Dann auch die Paprika und die Gurke schälen bzw. waschen und alle drei Zutaten kleinschneiden. Zusammen mit dem feingehackten Knoblauch und der Butter in einem Topf anschwitzen, mit Gemüsebrühe auffüllen und alles rund 20 Minuten köcheln lassen. Mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken, noch einmal aufkochen lassen und dann mit einem Passierstab fein mixen. Danach durch einen Sieb gießen und – garniert mit kleinen Schnittlauchröllchen – warm oder im Sommer gerne auch kalt servieren. 🍷

ZUTATEN

FÜR RUND 4 PORTIONEN

- 4 Äpfel (nicht zu süß)
- 2 Paprikaschoten
- ½ Salatgurke
- 40 g Butter
- 750 ml Gemüsebrühe
- Salz und schwarzer Pfeffer
- 1 EL Zucker
- 100 ml Sahne
- 1 kl. Bund Schnittlauch

DAM DEUTSCHES ARCHITEKTURMUSEUM

EINFACH GRÜN

einfach-gruen.jetzt

BIS 11. JULI 2021

GREENING THE CITY

Ein Museum der Stadt Frankfurt am Main
DEUTSCHES ARCHITEKTURMUSEUM
 Schaumainkai 43, 60596 Frankfurt am Main
 dam-online.de

DAM Einfach Grün, Ausstellung, Foto: Moritz Henning

3 Ausstellungen
 März —
 Oktober 2021

Die Stadt und das Grün

historisches-museum-frankfurt.de

M Historisches Museum Frankfurt

M* Junges Museum Frankfurt

Marshall-Brunnen, Turmskulpturen 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021

AUSSTELLUNGEN

Natur trifft Kultur

Der Frankfurter GrünGürtel wird in diesem Jahr 30 Jahre alt. Ist das einer der Gründe, warum es derzeit eine merkwürdige Häufung von „Grün-Ausstellungen“ im Rhein-Main-Gebiet gibt? Eine Spurensuche.

Es könnte an der Bewegung „Fridays for Future“ liegen oder an all den (Natur-) Katastrophenmeldungen aus aller Welt. Wahrscheinlich auch an der Corona-Pandemie, die die Menschen aus den eigenen vier Wänden nach draußen treibt. Sicher ist nur, dass die Natur für viele enorm an Stellenwert gewinnt: Wer im Speckgürtel einen Kleingarten haben möchte, muss sich auf eine lange Warteliste setzen lassen. Obstbaumbestellungen gehen durch die Decke. Und auch Kursanbieter der Hessischen Apfelwein- und Obstwiesenroute berichten, dass sie den Bedarf kaum mehr decken können und das Angebot ausweiten müssen.

Nun dringt das Thema jedoch auch in Bereiche vor, die sonst eher für Kultur als für Natur stehen – gemeint sind die hiesigen Museen. Denn als hätten sie sich abgesprochen, haben gleich einige eine Ausstellung zum Thema im Programm. Den Anfang machte bereits im vergangenen Jahr ein Museum, für das dieses Thema freilich nicht neu ist. Denn das Museum Sinclair-Haus in Bad Homburg versteht sich ohnehin ganz ausdrücklich als „Ausstellungshaus für Kunst und Natur“. Bereits seit 1982 macht es Wechselausstellungen, in denen die vielschichtigen Verhältnisse des Menschen zur Natur im Mittelpunkt stehen. In der aktuellen Ausstellung, die noch bis zum 22. August zu sehen ist, fragt das Team um Direktorin Kathrin Meyer: „Was ist Natur?“ Darauf eine Antwort zu finden ist nämlich schwieriger, als es im ersten Moment scheint. Denn dass eine schöne Streuobstwiese Natur pur ist, darüber dürfte Einigkeit bestehen. Aber wie sieht es aus mit der Obstplantage nebenan? Oder gar mit dem Feld, auf dem genmanipulierter Mais wächst? Diese Fragen zeigen nicht zuletzt, dass dahinter vor allem eine Auseinandersetzung mit uns selbst steht – mit unseren Vorstellungen von Schönheit und Lebendigkeit ebenso wie mit unseren Werten und Grundannahmen.



Während man also eine Natur-Ausstellung im Sinclair-Haus noch erwarten konnte, ist die Ausstellung, die im Januar in Frankfurt eröffnet wurde, schon deutlich überraschender. Denn in der „Natur“ des Deutschen Architekturmuseums liegt das Thema normalerweise weniger. In der Ausstellung „Einfach Grün“, die noch bis zum 11. Juli zu sehen ist, dreht sich jedoch alles darum, freilich immer in Kombination mit dem Oberthema Architektur. Das Team um Direktor Peter Schmal zeigt, wie grüne Architektur das Klima in den Städten verbessern, Hitze- und Feinstaubbildung reduzieren sowie das Wohlbefinden der Menschen steigern kann. Dabei geht es insbesondere um Haus- und Dachbegrünung. Gezeigt werden gelungene Grünbauten von Düsseldorf bis Singapur, bereits Erprobtes und völlig neue Entwicklungen.

Last but not least: das Historische Museum Frankfurt. Hier haben Direktor Dr. Jan Gerchow und sein Team gleich drei Ausstellungen auf die Beine gestellt, die alle mit „Die Stadt und das Grün“ zu tun haben. Anlass dieser Ausstellungs-trias ist, dass vor 150 Jahren der Palmengarten und vor 30 Jahren der Frankfurter GrünGürtel eingeweiht wurde. In einer großen zeitgeschichtlichen Ausstellung mit dem Titel „Frankfurter Gartenlust“ (bis 29. August) widmet sich das Museum dem historischen Wandel von Grünflächen in der Stadt. Daneben zeigt das sogenannte Stadtlabor im Museum vom 28. April bis zum 10. Oktober eine Ausstellung mit dem Titel „Gärtnern Jetzt!“ Die Ausstellungen wurden erdacht und gemacht von „Experten“ aus der Stadt, also Menschen, die tatsächlich gärtnern – von der Umweltaktivistin der „Grünen Lunge“ über den Selbstversorger eines Urban-Gardening-Projekts bis hin zum traditionellen Schrebergärtner. Und im Jungen Museum, das an das Historische Museum angedockt ist, wird für die Kleinen das Thema noch einmal ganz groß: Denn in der dritten Ausstellung im Haus mit dem Titel „Umwelt, Klima und DU“ wird der Bogen weit gespannt – um dann aber doch wieder ganz nah zu landen mit der Frage: Und was kannst du machen, um die Welt noch zu retten? Ein Besuch dieser Ausstellung wäre schon mal ein guter Anfang. 🍓



Motiv aus der Serie Wonderplants, 2015 © Sarah Illenberger

Was ist Natur?

13.09.2020 – 22.08.2021

Kunst und Natur digital: Holen Sie das Museum zu sich nach Hause!
Informationen zum Programm unter: kunst-und-natur.de



Museum
Sinclair-Haus

museum-sinclair-haus.de
kunst-und-natur.de

»Stiftung Kunst und Natur« ist seit 2021
der neue Name der bisherigen
»Stiftung Nantebuch. Kunst und Natur.«

gab

FRIZZ

hr2.kultur
kultur partner

MITTE APRIL BIS SEPTEMBER

Buntes Programm in den Schleifen

Von Schnittkursen über Wiesenwanderungen bis zu Sommerfesten mit Abstand: Trotz aller Unwägbarkeiten durch die Corona-Pandemie haben viele Mitglieder der Hessischen Apfelwein- und Obstwiesenroute Veranstaltungen geplant.



Pomologisches Kirschenseminar 17. und 18. Juli, 11 bis 17 Uhr

Bei der Einführung in die Bestimmung von Süßkirschensorten stellt die Pomologin Carina Pfeffer regionale Streuobstkirschen und ihren typischen Baumwuchs vor. Mit Exkursion zu Frankfurter Kirschenraritäten (100€/Person). *Bergen-Enkheim, OGV Lehrgarten am Schützenhaus Diana, Berger Schützenhaus 1, Infos und Anmeldung unter www.mainaepfelhauslohrberg.de*

Main/Taunus

Apfelblütenwanderung in Mammolshain 17. April, 14.30 Uhr

Etwa zweistündige Rundwanderung des OGV Mammolshain durch Streuobstwiesen mit dem herrlichen Blick auf die Frankfurter Skyline. Zum guten Schluss gibt es in der Kelterhalle eine kleine Verkostung in fester und flüssiger Form. *Königstein-Mammolshain, Schwalbacher Straße, OGV-Halle, www.ogv-mammolshain.de*

Blütenfest am Lohrberg

18. April, 10 bis 18 Uhr

Gartenfest für Groß und Klein mit Kunsthandwerkermarkt und Verkaufsständen.

Frankfurt-Seckbach, Klingenberg 90, MainÄpfelHaus Lohrberg

Apfelwein in Geschichten und Anekdoten

24. April, 15 bis 17 Uhr

Unterhaltsame Reise durch die Geschichte des hessischen Nationalgetränkes mit Jörg Stier, Keltermeis-

ter im Ruhestand. Mit Probe von Apfelwein-Spezialitäten (20€) *Frankfurt-Seckbach, Klingenberg 90, MainÄpfelHaus Lohrberg*

Stöffche auf'm Schiffche

29. April, 22 Uhr

Wenn das Schiff ablegt, erwartet die Teilnehmer neben zwei Variationen aus dem Programm des Handkäs'-Shops und leckerem Apfelwein aus regionaler Herstellung eine Schifffahrt in Richtung Frankfurter Osthafen. Weitere Termine am 27. Mai, 17. Juni, 1. und 29. Juli sowie 19. August und 2. September (69€).

Anlegestelle Höchster Mainufer, Nähe Fährstation.

Infos und Buchung unter www.frankfurter-stadtevents.de

Kinder: Auf in die Natur

8. Mai, 11 bis 13 Uhr

Verschiedene Schnecken finden, spielerisch Bekanntschaft schließen und Spannendes über sie erfahren. Für Kinder ab 5 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen (12€/Kind, Geschwister 10€)

Frankfurt-Seckbach, Klingenberg 90, MainÄpfelHaus Lohrberg (Viele weitere Veranstaltungen für Kinder und Familien unter www.mainaepfelhauslohrberg.de)

Radtour: Frankfurter „Äppeltour“

9. Mai, 10.15 Uhr

Die 35-Kilometer-Tour (ca. 7 Stunden) in und um Frankfurt mit kulinarischen Stationen, u.a. das „Lorsbacher Thal“, eine traditionelle Apfelweinkneipe in Sachsenhausen (59€). Weiterer Termin: 22. August *Infos und Buchung unter www.frankfurter-stadtevents.de*

Exkursion zu Vogelvielfalt

27. Mai, 18 bis 20 Uhr

Martin Hormann von der Staatlichen Vogelschutzwarte zeigt typische Vögel in Garten und Streuobstwiese. Fernglas mitbringen, wetterangepasste Kleidung tragen (15€). *Treffpunkt: Frankfurt, Bushaltestelle „Riedbad“ (Fritz-Schubert-Ring), www.vswffm.de*

Streuobstseminar extra: Heckenkurs

30. Mai 2021, 9 bis 17 Uhr

Das Wesen(tliche) des Strauches. Entwicklungsgeschichte, Anlage, verschiedene Heckenarten und ihre ökologische Funktion. Baumschere und Säge mitbringen (60€, Verpflegung möglich). *Infos unter www.Josef-Weimer.de*

Exkursion: Meine Wiese spricht mit mir 5. Juni, 11 bis 14 Uhr

Eine Exkursion mit Anika Hensel am Berger Hang. Zeigerpflanzen und



Da es in Zeiten wie diesen immer zu Änderungen kommen kann, bitte kurzfristig beim Veranstalter nachfragen!

die Projektergebnisse aus den Kartierungen der letzten Jahre (15€).

Weitere Termine der Streuobstakademie und Anmeldung unter www.mainaepfelhauslohrberg.de

Wanderung durch Kastanienhaine 27. Juni, 14.30 Uhr

Der Rundgang führt an den Streuobstwiesen vorbei zu den blühenden Edelkastanienhainen.

Königstein-Mammolshain,
Schwalbacher Straße, OGV-Halle

Apfelsenf hausgemacht

7. August, 14 bis 16 Uhr

Frisch zubereitet schmeckt Apfelsenf am besten, ob scharf oder mild (15€, inkl. Material).

Frankfurt-Seckbach, Klingenbergweg 90,
MainÄppelHaus Lohrberg

Possmanns Kelterfest und Volksradfahren

26. September, 10 bis 16.30 Uhr

Wenn alles klappt, wird das Kelterfest der Kelterei Possmann zusammen mit dem 46. Rödelheimer Volksradfahren gefeiert, mit buntem Programm für die ganze Familie. Frankfurt, Eschborner Landstraße 156–162, Hof der Kelterei Possmann, www.possmann.de

Hessische Apfelweinmeisterschaft in Oberursel



An der Hessischen Apfelweinmeisterschaft für Privatkelterer nehmen Sieger regionaler

Verkostungswettbewerbe teil (max. 20 Startplätze). Die Blindverkostung wird von den Gästen bewertet. Am Ende des dritten Tages wird der Hessische Apfelwein-König ermittelt und inthronisiert. Ein genauer Termin für diese Veranstaltung stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest.

Oberursel, Hofeinfahrt Marktplatz 6, Ebbelwoi Straußwirtschaft Alt Orschel, www.alt-orschel.de und www.apfelweinagentur.de

Wetterau

Kirschblütenwanderung in Ockstadt April, ab 10 Uhr

Der Termin der geführten Wanderung der OGV Ockstadt wird kurzfristig je nach Wetterlage veröffentlicht (www.zum-gerippte.de). Für Speisen und Getränke ist gesorgt. Friedberg-Ockstadt, Nauheimerstr. 4, OGV Ockstadt

Blütenwanderung am Steinberg 24. April, 14 Uhr

Nach einer Hausschoppen-/Apfelsaft-Begrüßung erfolgt eine Blütenwanderung durch den Apfelhain, bei der sortenreine Apfelweine und -säfte verkostet werden. Danach: Bio-Vesper (30€, Ermäßigung 50%). Weitere Wanderungen am 9. und 16. Mai sowie am 11. und 26. September.

Frankfurt/Nieder-Erlenbach,
Am Steinberg 24,
www.obsthof-am-steinberg.de,
Anmeldung über den Webshop

Apfelblütenfest am Steinberg

1. Mai, 11 Uhr

Das Fest im Obsthof am Steinberg bietet Livemusik unter dem Apfelbaum (ab 13 Uhr). Sitzplatzreservierung! Frankfurt/Nieder-Erlenbach, Am Steinberg 24, www.obsthof-am-steinberg.de

Streuobstwiesenwanderung um den Glauberg 1.Mai

Jeden ersten Sonntag im Monat ab 5 Personen: Geführte Streuobstwiesenwanderung um den Glauberg. Dauer ca. 2 Stunden, Start und Ziel: Keltenwelt am Glauberg. Gegen eine Spende für den Heimat- und Geschichtsverein. Weitere Termine: 5. Juni, 3. Juli, 7. August und 4. September. [Anmeldung über info@glauberg.de](mailto:info@glauberg.de)

Schneiders Schätze 15. Mai, 14 Uhr
Raritäten-Verkostung mit Bio-Vesper auf dem Obsthof am Steinberg. 50€ inkl. sieben Apfelweinspeziali-

täten, Häppchen und Bio-Vesper. Weiterer Termin am 28. August. Frankfurt/Nieder-Erlenbach, Am Steinberg 24, www.obsthof-am-steinberg.de, [Anmeldung über den Webshop](http://www.obsthof-am-steinberg.de)

Rad„rennen“ und -fest in Friedberg und Umgebung 18. Juli

Was genau an diesem Tag stattfinden wird, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Sicher ist nur, dass auch regionale Keltereien und Streuobstproduzenten ihre Produkte entlang einer Radstrecke präsentieren können. Aktuelle Infos unter <http://tourismus.wetterau.de>

Sommerschnitt in Bad Nauheim

14. August, 9 bis 17 Uhr

Obstbaumpflege-Seminar „Sommerschnitt und Pflegearbeiten im Sommer“ mit Mirko Franz (79€) Bad Nauheim, Wetterauer Obstbaumschnittschule, [Anmeldung erforderlich, www.mirkofranz.de/obstbaumschnittschule](http://www.mirkofranz.de)

Buntes Kelterfest am Glauberg

19. September, 10 bis 18 Uhr

Kelterfest mit Schaukeltern (11 Uhr), Kartoffel-Wettschalen für die „Wetterauer Kardoffelsupp“ (12 Uhr), Stockbrot-Feuer (13 Uhr) und „Senfrühren“ (14 Uhr). Außerdem gibt es regionale Spezialitäten unter anderem von Pomolo Obstseccos, Zum Gerippte und Schäfer Etzel. Es können sich noch Streuobstaktivisten und Streuobstvereine nach Abstimmung unter info@glauberg.de anmelden. Glauburg, Am Glauberg 1, Keltenwelt, www.keltenwelt-glauberg.de

Streuobst-Spaziergang in Bad

Nauheim 19. September, 10 Uhr

Zweistündiger naturkundlicher Spaziergang über die Obstwiese mit Mirko Franz vom NABU Bad Nauheim. Treffpunkt ist an der Streuobstwiese Am Steinweg (neben dem Skulpturenpark). Kontakt: Mirko Franz, Tel. 06033 9722890, m.franz@nabu-bad-nauheim.de

Main-Kinzig: Hoftag in Marjoß 19. September, 11 bis 18 Uhr

Das Hofgut Marjoß gehört zum Behinderten-Werk Main-Kinzig e.V. und bietet Menschen mit Handicaps Arbeitsplätze und Qualifizierungsmöglichkeiten in der ökologischen Landwirtschaft. Das jährliche Familienfest des Bio-Betriebs am Rande des Steinauer Stadtteils Marjoß hat sich zu einem Besuchermagneten entwickelt. Sofern möglich, lockt der Hoftag in diesem Jahr wieder mit Genussmarkt, Kutsch- und Traktorfahrten, Führungen und einem bunten Kinderprogramm.

Steinau-Marjoß, Barackenhöfe, Hofgut Marjoß, www.bwmk.de



Gießen

Apfelweinwettbewerb für Selbstkelterer in Rabenau-Londorf Ende Mai/Anfang Juni

Der Sieger des Wettbewerbs „Bester Apfelwein im Landkreis gesucht“ darf den Siegerbembel der Hessischen Apfelwein- und Obstwiesenroute im Landkreis Gießen mit nach Hause nehmen. In der OGV Gerätehalle „Breite Wiese“ in Londorf. Der Termin wird noch bekanntgegeben.

www.obstwiesenroute-giessen.de

OGV-Sommerfest zum Jubiläum

3. Juni, 9.30 Uhr

Der OGV Inheiden plant zu seinem 25-jährigen Bestehen ein Sommerfest auf der Obstanlage.

www.gartenbauverein-inheiden.de

Blues, Schmus & Apfelmus in

Laubach 20. bis 22. August 2021

27. Hessisches Bluesfestival der Gemeinnützige Laubacher Kultur und Bäder GmbH in Kombination mit „Hessens schönstem Apfelfest“ samt Apfel- und Bauernmarkt sowie Schau-Keltern

Laubach, Schlosspark,

www.bluesschmusundapfelmus.de

Apfelfest in Inheiden

18. September, 10.30 Uhr

Apfelfest mit Apfelverkostung und „Tag der offenen Tür“ in der Obstanlage Inheiden, Treffen der Fachleute, fachliche Führungen, Vorstellung neuer Obstsorten, Vorführung einer Obstpresse, Essen & Trinken u.v.m.

www.gartenbauverein-inheiden.de

Herbstfest der Baumschule Rinn

September oder Oktober

Traditionell feiert die Baumschule an der Heuchelheimer Straße in Gießen im September oder Oktober ein Herbstfest. Ob, wann und wie es in diesem Jahr stattfinden wird, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Aktuelle Infos unter

www.rinnbaumschule.de



Offenbacher Institution: Der Wochenmarkt

Über alle Unterschiede hinweg sind sich die Offenbacher in einem Punkt einig: Der Wochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz ist der soziale Treffpunkt der Stadt. Hier werden regionale Produkte gekauft und Neuigkeiten ausgetauscht. Ein wöchentlicher Besuch des Marktes, selbst Mitglied der Hessischen Apfelwein- und Obstwiesenroute, gehört quasi zum Offenbacher Pflichtprogramm.

Der Markt ist dienstags, freitags und samstags geöffnet zwischen 8 und 14 Uhr, Feiertage ausgenommen, im Sommer öffnet er eine Stunde früher.

Stadt und Kreis Offenbach

Saisonöffnung im Lehr- und Kräutergarten Dreieich

25. April, 11 Uhr

Der Lehr- und Kräutergarten eröffnet offiziell seine Saison mit einem bunten Rahmenprogramm. Bis September ist eine Vielzahl von Angeboten geplant – von Kräuter-Erlebnis-Workshops über die Gestaltung von Naturgärten bis zu Fledermausabenden und Workshops für Kinder. Stets ist eine Anmeldung erforderlich.

Dreieich-Sprendlingen, Baierhansenswiesen, Lehr- und Kräutergarten, www.kraeutergarten-dreieich.de

Geschichtspfad Dietzenbach

12. Juni, 15 bis 16 Uhr

Der OGV Dietzenbach bietet eine botanische historische Führung auf dem Geschichtspfad an. Referent: Dr. Dieter Lang.

Dreieich-Sprendlingen, Baierhansenswiesen, Lehr- und Kräutergarten, www.ogv-dietzenbach.de

Kelterfest im Grünen

18. September

Direkt hinter der Kelterei Lühn im Grünen werden frisch gepresster Süßer und Ebbelwoi ausgeschenkt und viele weitere Köstlichkeiten angeboten.

Offenbach, Hanauer Straße 59, www.kelterei-luehn.de

Kelterfest in Dietzenbach

12. September, 11 Uhr

Auf dem Kelterfest des OGV Dietzenbach wird gefeiert, außerdem stehen die Fachwarte des Vereins für Auskünfte zur Verfügung.

Dietzenbach, Am Stadtpark, Vereinsgarten, www.ogv-dietzenbach.de

Kontakte in die Schleifen

Main-Kinzig

Hessische Apfelwein- und Obstwiesenroute Mainz-Kinzig e.V., c/o Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis e.V., Barbara Fiselius, Georg-Hartmann-Straße 5–7, 63637 Jossgrund
T 06059 906688 M info@lpv-mkk.de
www.spessart-tourismus.de

Zwischen Main und Taunus

Klaus Christof Kauker, Am Krummorgen 3a, 65779 Kelkheim (Taunus)–Hornau
T 06195 677040
M apfelweinroute@t-online.de
www.apfelweinroute-mtk.de

Gießen

Wolfgang Zeibig, c/o Baumschule Rinn, Heuchelheimer Straße 129, 35398 Gießen
T 0641 62850
M info@rinnbaumschule.de
www.obstwiesenroute-giessen.de

Stadt und Kreis Offenbach

Stadt: Amt für Öffentlichkeitsarbeit, Michèle Latzke, Berliner Straße 100, 63065 Offenbach a. M.
T 069 8065-2746
M info@offenbach.de
www.offenbach.de/apfelweinroute

Kreis: Mareike Schröder, Wirtschaftsförderung, Werner-Hilpert-Str.1, 63128 Dietzenbach
T 06074 8180-3424
M wirtschaft@kreis-offenbach.de
www.kreis-offenbach.de/apfelweinroute

Wetterau

Hessische Apfelwein- und Obstwiesenroute im Wetteraukreis e.V., Annette Kreiling
T 06101 9561843
M kontakt@awor.de
www.apfelwein-obstwiesenroute-wetterau.de

WEITERE TERMINE?

Unter www.streuobst-frm.de gibt es einen Aktionskalender – zum Nachschauen, aber auch zum Eintragen von Terminen.

Schäfer Jakobs Apfelland

von Mai bis September
im Schmiehbachtal Kellheim



Genießen Sie in unserer Straußwirtschaft unter Apfelbäumen Kaffee und hausgemachten Apfelkuchen, unseren Apfelwein und dazu Spundekäs mit Brezel, Flammkuchen oder Gegrilltes.
Infos unter:

www.zumtaunus.de



Telefon: 061 01 32621

E-Mail: kelterei-woerner@arcor.de

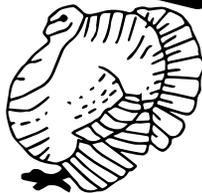
Alle Produkte rund um die Pute,
frisch aus eigener Haltung
Unterwegs in über 100 Ortschaften
in der Wetterau und Oberhessen

Online Bestellung/Versand
auf www.marienhof-puten.shop

Außerdem finden Sie uns
auf Wochenmärkten und in
unserem Hofladen

Marienhof Putenspezialitäten
35410 Hungen/Bellersheim
T 06402/50300 | www.marienhof-puten.de

Frische
Putenspezialitäten
direkt vom
Landwirt



marienhof



Alter Bahnhof Beilstein

Martha & Axel Schmidt
Schlossstr. 21, 35753 Greifenstein-Beilstein
T 02779 256 www.marthas-mobile-mosterei.de

Mobile Mosterei & Apfellädchen

Apfelsaft und andere
Köstlichkeiten vom Apfel
sowie regionale Produkte

Öffnungszeiten:
freitags 16–20 Uhr und
samstags 10–14 Uhr

POMOLO
OBSTWEINE

Pomolo Obst-Secco

ein fein fruchtiger Perlwein aus den Früchten unserer Region.
Aromatisch, spritzig, voller Geschmack!

- Apfel-Secco
- Birnen-Secco
- Kirsch-Secco
- Johannisbeer-Secco
- Apfel-Quitte-Secco
- Apfel-Mispel-Secco



Pomolo Obstweine, Wolfgang Lazar - Gronauer Weg 23, 61184 Karben-Rendel
info@pomolo.de, www.pomolo.de



Apfel+Wein
OBERJOSBACH GbR

Wir lieben den
ausgewählten Geschmack

Apfelsecco- Vino- Cider,
Perl- und Schaumweine

www.apfelundwein.de

Tel: 06127 - 967466

HOF GIMBACH

Umgeben von einer
wunderschönen Natur
genießen Sie unseren
selbstgekelterten Apfel-
wein und gepflegte Speisen.



Unsere Gasträume
bieten für Wander- und
Radfahrgruppen ebenso
ausreichend Platz wie für
Familienfeste bis 70 Personen.

Hof Gimbach · 65779 Kellheim/Taunus · Telefon 0 61 95 - 32 41 · Fax 0 61 95 - 7 22 13
Internet: www.hof-gimbach.de · Email: hof-gimbach@hof-gimbach.de

Neues aus den Regionalschleifen



Die Hardtgärten boten viel Platz für einen Apfeltag „mit Abstand“.

Bunter Apfeltag – aber sicher!

Gießen. Dass der „Gießener Apfeltag“ als öffentliche Veranstaltung mit mehreren Hundert Gästen auch in Pandemiezeiten sicher stattfinden kann, bewiesen viele Aktive im Herbst 2020. Die Streuobst AG Gießen organisierte in Kooperation mit dem Obst- und Gartenbauverein Wieseck und Mitgliedsbetrieben der Apfelwein- und Obstwiesenroute sowie in enger Absprache mit Ordnungs- und Gesundheitsamt den Apfeltag dort, wo großer Abstand gut möglich ist: auf dem riesigen Areal eines ehemaligen Bauhofs zwischen Gießen und Heuchelheim. Die Gemeinnützige Gesellschaft für Integration, Jugend und Berufsbildung mbH Gießen (IJB) hat hier den Kinder- und Jugendbauernhof „Hardtgärten“ entwickelt. In der ehemaligen Produktionshalle sind Werkstätten sowie Schulungs- und Begegnungsräume eingerichtet, im Außenbereich wurden Weideflächen und biologisch-ökologische Mustergärten angelegt. Auf diesem großzügigen Umfeld konnten die Gäste des Apfeltages viel Spannendes entdecken – von der Sortenbestimmung mit Steffan Kahl vom Pomologenverein über die Präsentation der Imkerschule bis zum Nistkastenbasteln mit der Nabu-Ortsgruppe Villingen. Insgesamt, da sind sich Klaus Marschner, Vorsitzender der OGV Wieseck, und Wolfgang Zeibig von der Baumschule Rinn als treibende Kräfte der Veranstaltung einig, hat sich das Wagnis gelohnt: Der Apfeltag war in dieser Form ein „sicherer Erfolg“.

BioApfel-Projekt geht in nächste Runde

Wetterau. Nach Ablauf der dreijährigen Vertragslaufzeit geht das BioApfel-Projekt des Naturschutzfonds Wetterau e.V. nahtlos in die nächste Vertragsperiode über. „Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind bereits seit Jahren dabei und wollen das Projekt auch künftig unterstützen“, freut sich Landrat Jan Weckler, Vorsitzender des Naturschutzfonds. 2020 konnten zudem mehrere Mitstreiter

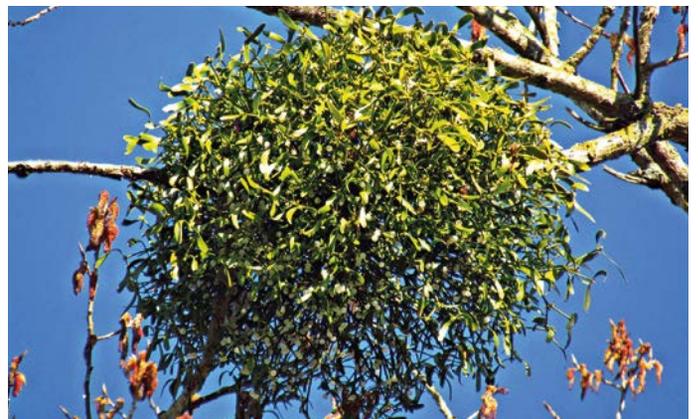
hinzugewonnen werden. Nach Ablauf einer Eingliederungsphase erhalten die Flächen ihre Bio-Zertifizierung und die Apfelernte kann jährlich bei der zertifizierten Sammelstelle abgegeben werden. Die Weiterverarbeitung zu Bio-Apfelsaft erfolgt bei dem langjährigen Vertragspartner, der Wetterauer Kelterei Rapp's. „Die ökologische Bewirtschaftung ist besonders umweltschonend und stellt daher eine optimale Nutzung für die Streuobstflächen dar“, so Weckler.

Wohnmobil-Dinner während des Lockdowns

Wetterau. Um als Gastronom durch die Corona-Krise zu kommen, musste man sich in den vergangenen Monaten schon etwas einfallen lassen. Eine gute Idee hatte Cornelia Dörr, Geschäftsführerin der TourismusRegion Wetterau GmbH. Zusammen mit einigen Mitgliedern der Hessischen Apfelwein- und Obstwiesenroute im Wetteraukreis etablierte sie das neue Format des „Wohnmobil-Dinners“: Besitzer oder Mieter eines Wohnmobils konnten zu den teilnehmenden Gasthäusern fahren und sich dort in ihren „eigenen vier Wänden“ bewirten lassen. Mit dabei waren (und je nach Entwicklung der Pandemie sind): Neidharts Küche in Karben, das Brunnenwärterhaus in Bad Nauheim-Schalheim sowie das Schlosshotel Isenburg in Florstadt-Staden.

Tipps zur Eindämmung des Mistelbefalls

Main-Kinzig. In der Maintaler Gemarkung wirkten manche Apfelbäume auch im Winter noch immer grün belaubt. Dies war weder ein Wunder noch eine Laune der Natur, vielmehr handelt es sich um einen Befall mit der Laubholzmistel. In den Maintaler Streuobstwiesen, aber auch anderswo im Kreisgebiet ist dieser besorgniserregend. Angesichts mangelnder Pflege der Wiesen, fehlenden Obstbaumschnitts und zunehmenden Hitze- und Trockenstresses konnte sich die Mistel sehr stark verbreiten. Aufgrund ihrer Lebensweise als Halbschmarotzer entzieht sie ihrem Wirtsbaum Wasser und Nährsalze. Mit zunehmendem Befall nimmt die Vitalität des Baumes massiv ab. Doch Mistelbefall kann eingedämmt werden, vorbeugend durch regelmäßigen Baumschnitt sowie durch Entfernen und Ausschneiden bereits vorhandener Misteln aller Altersstufen. Nur eine flächendeckende Entfernung schützt vor erneuter



Je gestresster Bäume sind, desto leichter verbreiten sich Misteln.

Ausbreitung. Ganz wichtig ist es dabei, kontinuierlich dran-zubleiben. Entgegen der landläufigen Meinung steht die Mistel nicht unter Naturschutz und kann daher entfernt werden. Der Landschaftspflegeverband Main-Kinzig-Kreis e.V. hat einen Mistel-Info-Flyer erstellt und steht als Ansprechpartner für Pflegemaßnahmen auf Streuobstgrundstücken bereit. Kontakt zum LPV MKK: Tel. 06059 906-9601, Email: info@lpv-mkk.de. Mehr zur Mistelproblematik findet sich auf der Webseite des Pomologenvereins, Stichwort „Misteln“.

Volles Programm in Dreieich

Offenbach. Auch in diesem Jahr und trotz Corona setzt der Lehr- und Kräutergarten Dreieich alles daran, Interessierten ein abwechslungsreiches Programm rund um die Themen Garten und Natur anbieten zu können. Da die 2020 erstmals angebotenen Kinder-Workshops auf reges Interesse stießen, wurde das Angebot für 2021 noch erweitert. Und dank der Unterstützung der Bürgerstiftung Dreieich kann die Teilnahmegebühr teilweise reduziert werden. Der Kräutergarten ist seit dem 1. März wieder zugänglich. Offiziell eröffnet wird die Saison im Lehr- und Kräutergarten Dreieich mit Rahmenprogramm am 25. April ab 11 Uhr (siehe auch auf S. 26) – all das unter Einhaltung der jeweils aktuellen Hygiene-Verordnungen und vorbehaltlich etwaiger Änderungen. Das komplette Programm und mögliche Änderungen unter www.kraeutergarten-dreieich.de

Streuobstwiesen stark machen

Main/Taunus. Der Klimawandel bedeutet für die Streuobstwiesen Trockenstress und Hitzeschäden. Auch Schädlinge, Pilze und Krankheiten sind häufig die Folge. Wer seine Streuobstwiese ideal auf die Wetterextreme vorbereiten möchte, kann durch eine regelmäßige Pflege den Gesundheitszustand der Bäume sowie ihre Widerstandsfähigkeit verbessern. Aktuelle Informationen über notwendige Pflegemaßnahmen stehen auf der Website des Main-Taunus Naturlandschaft und Streuobst e. V. (www.streuobst-mtk.de) unter „Aktuelle Tipps“. Außerdem informiert der Verein jetzt wieder fortlaufend auf Twitter (MainTaunusStreuobst). Die Informationen werden auch – periodisch zusammengefasst – im Newsletter versandt. Anmeldung unter info@streuobst-mtk.de (Stichwort Newsletter) oder über die Website.

Zuschuss für neue Streuobstwiese

Main/Taunus. Der Obst- und Gartenbauverein Fischbach 1906 e.V. widmet sich intensiv der Landschaftspflege und hier besonders der Erhaltung der Obstbaumbestände. So pflegen die Mitglieder rund 400 hochstämmige Obstbäume, die Ernte wird auf dem Rettershof bei Kelkheim verarbeitet und gelagert. Nun konnte der Verein eine ältere Streuobstwiese vor der Rodung bewahren. Hierfür erhielt er finanzielle Unterstützung von der Gemeinnützigen Stiftung der Taunus Sparkasse in Höhe von 5.000 Euro. „Wir wollen die Streuobstwiese wieder urbar machen und die Neuanpflanzungen unseren jungen Paten-

Familien übergeben. Der Bezug zur Region soll so gefestigt werden, auch in den kommenden Generationen“, sagt Walter Ohlenschläger, Erster Vorsitzender des OGV Fischbach 1906.



Michael Cyriax, Landrat des Main-Taunus-Kreises und Vorsitzender des Verwaltungsrats der Taunus Sparkasse (2. v. li.), Walter Ohlenschläger, Erster Vorsitzender des OGV Fischbach (3. v. re.), Albrecht Kündiger, Bürgermeister der Stadt Kelkheim (2. v. re.), Markus Franz, Mitglied des Vorstands der Taunus Sparkasse (re.), und weitere Mitglieder des Vereins



Klaus Berg †

NACHRUF AUF KLAUS BERG

Main-Kinzig. Die Hessische Apfelwein- und Obstwiesenroute im Main-Kinzig-Kreis trauert um Klaus Berg, der viel zu früh im Alter von 69 Jahren verstarb. Als der Verein mit dem markanten Apfel-Symbol 1997 gegründet wurde, war Klaus Berg an der

Erarbeitung der Routen maßgeblich beteiligt und hob mit einigen Mitstreitern die Regionalschleife Main-Kinzig-Kreis aus der Taufe. Klaus Berg hatte damals gesehen, dass sich ein breites Interesse an dieser historischen Landnutzung, das weit über die Fachkreise hinausging, entwickelte. In diesem Zuge wurden in unserer Region auch umfangreiche Sanierungen an den Beständen durchgeführt. Klaus Berg betonte immer wieder, dass ein dauerhafter Erhalt dieser Lebensräume nur durch ein Bewusstsein für sie und letztendlich die Nutzung der Bestände erreicht werden kann. Deshalb war es für ihn naheliegend, ein Marketinginstrument zu schaffen, das Ökonomie und Ökologie miteinander verbindet. Die Hessische Apfelwein- und Obstwiesenroute ist Klaus Berg immer für diese Pionierarbeit zur Dankbarkeit verpflichtet und wird sein Andenken in Ehren halten. Michael Göllner, 1. Vorsitzender der hessischen Apfelwein- und Obstwiesenroute im Main-Kinzig-Kreis

Streuobstwiese? Beweidenswert



Fotografieren für die Deutsche Nationalbibliothek ist Teil des Arbeitsalltags von **Stephan Jockel**, das Fotografieren von Streuobstwiesen auf seinen vielen Radtouren durch die Wetterau reines Hobby. Auch das Titelfoto ist übrigens von ihm. Weitere schöne Bilder von Jockel gibt es auf www.abendglanz.de



Ihr Streuobstwiesenbild im Apfelboten! Sind Sie auch ein begnadeter Hobbyfotograf oder haben Sie einen tollen Schnappschuss gemacht, den Sie den Leserinnen und Lesern des Apfelboten nicht vorenthalten wollen? Dann schicken Sie Ihr Bild gerne an apfelbote@agentur-schwarzburg.de.



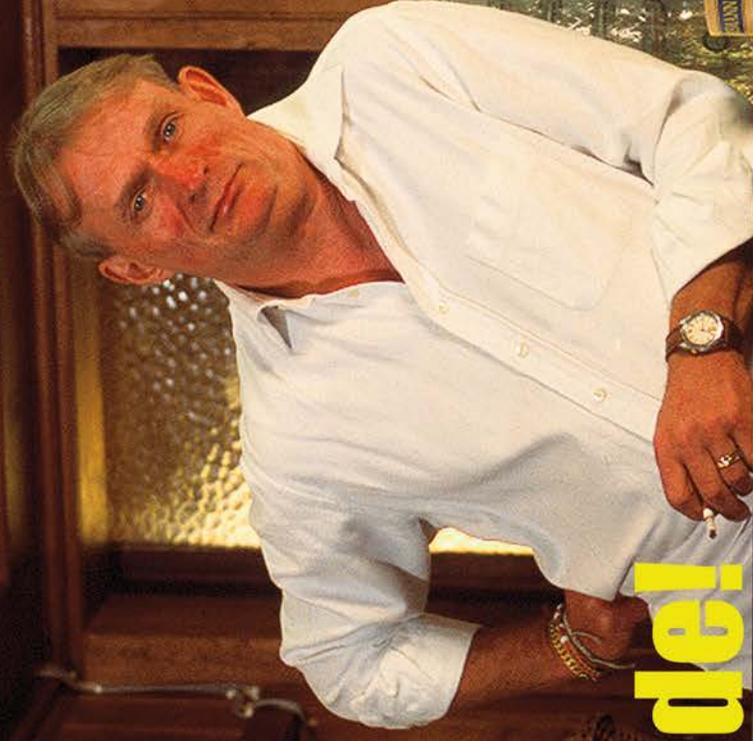
Mehr über die Streuobstwiesen-Aktivitäten des Regionalverbands FrankfurtRheinMain unter www.streuobst-frm.de und auf den Social-Media-Kanälen des Verbandes.

Der nächste Apfelbote erscheint am 7. September 2021.

IMPRESSUM

Herausgeber Regionalverband FrankfurtRheinMain, Der Regionalvorstand, Poststraße 16, 60329 Frankfurt am Main, www.region-frankfurt.de **Kontakt** Bastian Sauer (v.i.S.d.P.), Regionaler Streuobstbeauftragter, Tel. 069 25 77-15 78, Email: sauer@region-frankfurt.de **Umsetzung** Christian Sälzer, Martin Schmitz-Kuhl und Andrea Ruhland (Grafik und Illustration), Agentur Schwarzburg, Frankfurt am Main, www.agentur-schwarzburg.de **Anzeigen** Tel. 069 5967 43-36/37, Email: anzeigen@agentur-schwarzburg.de **Druck** Westdeutsche Verlags- und Druckerei, Mörfelden-Walldorf, www.wvd-online.de
Der Apfelbote ist klimaneutral auf Recyclingpapier gedruckt.

Torsten Dornberger, „Zur Schönen Müllerin“ seit 1988

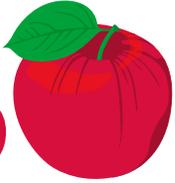


**Gude!
Wer gute Umgangsformen sucht,
trinkt sowieso Pinot Grigio.**

POSSMANN

Das Beste was ein Apfel werden kann.

2.000
APFEL-
SORTEN



5.000
TIER- UND
PFLANZEN-
ARTEN



UNZÄHLIGE
STOFFCHE



Vielfalt erhalten! Gemeinsam setzen wir uns für
den Schutz der heimischen Streuobstwiesen ein.
Mehr Informationen unter www.streuobst-frm.de